



Motivgruppe · ARGE

Landwirtschaft

Weinbau

Forstwirtschaft

Mitteilungsblatt Nummer 52 Jan. 89

Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.



im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Mitteilungsblatt

Motivgruppe · ARGE

Landwirtschaft

Weinbau

Forstwirtschaft

Nummer

52

Inhalt:

Seite	
3	Auf ein Wort
4	Spargel, das königliche Gemüse
8	Das Motiv Zucker auf Briefmarken
12	Im Arbeitstempo antraben
15	Neues vom Hühnervieh
16	Der Freimarkenstempel, eine kaum bekannte Stempelart in weinbaulichen Motivsammlungen
29	Wein aktuell
31	Pilze - Neues und nicht mehr ganz so Neues
46	Neue Mitglieder
48	Ausstellungserfolge unserer Mitglieder
50	Waldschadenssituation 1987/88 in der Schweiz
56	Verzeichnis der Sonder- und Propagationsstempel Fauna und Flora der CSSR 1982/84
50	Vorratsliste Januar

AUF EIN WORT

Als vor einigen Monaten die DDR ihre Grenzen für philatelistische Literatur öffnete, wurde dies von den Sammlerfreunden Hüben und Drüben mit großem Beifall begrüßt.

Für die Motivgruppen der DMG und auch für uns ergeben sich in letzter Zeit aber Probleme. Viele Sammler in der DDR erhielten durch die DBZ unsere Anschrift und baten um Zusendung von Informationsmaterial (Mit-Hefte). Gerne möchte ich helfen und freue mich auch über das Interesse aber die Kosten für die Motivgruppe sind auf Dauer nicht tragbar. Die druckkosten für das Mitteilungsheft sind einfach zu hoch, um ca. 80 Hefte im Jahr kostenlos abzugeben.

Auch in der DDR gibt es eine Motivvereinigung, die aber ebtdewer nicht genutzt wird oder nicht bekannt genug ist.

Mitglieder, die bereit sind eine Patenschaft (Übernahme des Mitgliedsbeitrages) für einen Sammlerfreund in der DDR zu übernehmen, melden sich bitte bei mir.

Zwei Patenschaften, eine für die DDR und eine für die CSSR, wurden bereits übernommen. ich würde mich freuen, einigen Sammlerfreunden aus der DDR positiven Bescheid geben zu können.

Auf diesem Wege danke ich allen Mitgleidern, die mir Grüße zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel übermittelten.

Auch ich wünsche Ihnen allen ein gesundes und erfolgreiches 1989

Gerlinde Weber

SPARGEL, DAS KÖNIGLICHE GEMÜSE

von J. Gruber, Hanau-Großauheim

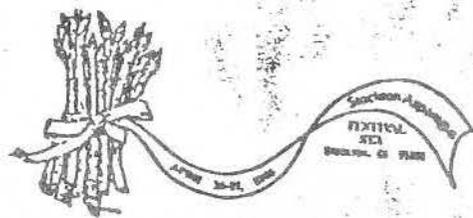
Wer möchte nicht einmal dem Luxus huldigen und Spargel essen, sei es mit Steak, Schinken und Butter oder in Eierkuchen eingewickelt.



4904
Zinc
Zinn
EFHA-Schinken



Die Spargelsaison beginnt bei uns Ende April und endet um den Johannistag (24.6.). Allein vom Wetter hängt es ab, wann der erste Spargel sprießt: die Temperatur im Hügel muss 16 Grad Celsius betragen.



Das königliche Stengelgemüse gehört zu den ältesten Kulturpflanzen und stammt aus dem Orient. Schon die Ägypter bauten Spargel an, was aus Grabbeilagen in der Stufenpyramide von Sakkara hervorgeht. Griechische Ärzte verwandten ihn als Heilmittel. Im 2. Jahrh. v. Chr. ist der Spargelanbau auch bei den Römern nachweisbar. Der römische Konsul Cato der Ältere (180 v. Chr.) schrieb die älteste bekannte Spargelanbauanleitung und auch Plinius (50 n. Chr.) geht in seinen Schriften auf den Spargel ein. Berühmtes Anbaugbiet war damals die Gegend um Ravenna. Wandmalereien von Pompeji zeigen das Spargelkraut. Eine besondere Vorliebe für Spargel wird dem römischen Kaiser Augustus nachgesagt. Bei den Römern zählte der Spargel zu den teuersten Delikatessen, so daß

es im Jahre 304 n. Chr. zu einer Spargelhöchstpreisverordnung durch Kaiser Diokletian kam. Durch die Römer kam der Spargelanbau auch nach Gallien und Germanien. Doch dort geriet er lange Zeit in Vergessenheit und erst im 9. Jahrh. wird kund, daß er im Kloster St. Gallen für die Apotheken angebaut wird. Im Mittelalter wird der Spargel aus seinem Schattendasein herausgeführt und findet als Königsgemüse Eingang in die Küchen der europäischen Herrscherhäuser, zunächst in die französische und ab Mitte des 16. Jahrh. auch in die deutschen Fürstenhäuser. 1530 ließ ihn Kaiser Ferdinand in Böhmen anbauen. 1568 kultivierte man ihn im Schloßgarten in Stuttgart. Kurfürst Karl Ludwig ließ ihn in seiner Residenz in Schwetzingen anbauen und sorgte damit für den Einstieg in die Geschichte des heute so bekannten Spargelortes.

Ende des 16. Jahrh. legten Bauern am Niederrhein Spargelbeete an (Erdwälle waren damals noch unbekannt).



Die Spanier betrieben den Spargelanbau, den sie von ihrer Heimat kannten, in Mexico und Mittelamerika. Besonders verdient machte sich der französische Sonnenkönig Ludwig der XIV., der den Spargel sehr schätzte und ihn in Frankreich "hoffähig" machte. Bald gelangte der Ruf des schmackhaften Gemüses auch zu den Bürgern. Die Buchdruckerkunst hatte dazu verholfen. Von nun an gewann die Massenproduktion des Spargels. Mitte des 18. Jahrh. belieferte die damalige Spargelmetropole Ulm fast den gesamten Raum zwischen Nordsee und Alpen. Bald darauf wurde jedoch Ulm der Rang von Braunschweig abgelassen. Ab 1850 war Schwetzingen zum Spargelmekka von Südwestdeutschland geworden. Durch hervorragende Böden an der Bergstraße, in Rheinhessen, in der Altmark und im oberbayrischen Gebiet um Schrobenhausen dehnt sich der Spargelanbau rasch aus. In Schrobenhausen soll sich das einzige

Spargelmuseum der Welt befinden.



Spargel gibt es inzwischen in vielen Sorten und wird in verschiedenen Handelssorten angeboten. Für den Verbraucher ist es wichtig, daß er nicht holzig ist. Wegen des Aussehens der Stangen gibt es unterschiedliche Auffassungen. Im nördlichen Europa sieht man eine bläuliche oder grünliche Verfärbung der Stangenspitzen nicht gern, während man in Südeuropa und in Amerika gern auf den grünen Spargel zurückgreift.

In vielen Ländern sieht man den Spargel als feines Gemüse und wegen des Preises oft auch als Luxusware an. Aber wer möchte gerne auf dieses wunderbare Gemüse verzichten?

Auch in der Philatelie hat der Spargel zahlreiche Spuren hinterlassen. Auf Briefmarken findet man ihn nur selten; so 1969 auf einer Marke Cubas (Mi.-Nr. 1519). Aber viele deutsche, französische und amerikanische Orte werben durch Stempel für den Spargel. Mir sind folgende deutsche Werbepoststempel bekannt:

Arendsee (Altmark) 1930/31; Arneburg 1930/31; Babenhausen 1034/37; Beelitz 1939/44; Bismark 1930/31; Finthen 1927/38; Gardelegen 1930/31; Heidesheim 1927/21; Hockenheim 1936; Ingelheim 1957/59; Klötze 1930/31; Lampertsheim 1951/57; Mahlwinkel 1930; Neuheim 1927/36; Osterburg 1930; Pfungstadt 1952/56; Schwetzingen 1932; Seehausen 1930; Seeheim 1929/30; Stendal 1930/31; Walldorf (Baden) 1934/37; Weinböhla 1930/31; Walbeck 1954/64; Geldern 3 Walbeck 1981; Zwingenberg (Bergstraße) 1960; Pleidelsheim 1987; Freistempel der Verbandsgemeinde Gau- Algesheim; Firmenstempel aus Berlin-Britz von 1935: Zur Spargelzeit Epha-Schinken.

Frankreich: Argenteuil 1929; St.Donnat sur l'Herbasse 1949

Tunesien: Gabes 1935/42 (Asperges)

USA: Stockton CA.1986 und 1987 (Stockton Asperagus)

Besuchen Sie die Verbandsgemeinde Gau-Algesheim das Anbaugebiet für vorzügliche Wein- u. Obst- u. Spargel



Polizeiprasidium

Ich hoffe, daß dieser kurze Abriß über den Spargel den einen oder anderen Sammler reizt, sich dieses noch überschaubaren Themas anzunehmen.

WEINFESTIVAL

Auch in diesem Jahr findet das Weinfestival in Essen statt. Für die Zeit vom 5.9.-10.9.1989 werden für die Werbeschau, die im Essener Rathaus durchgeführt wird, Sammlungen zum Thema Wein gesucht.

Interessenten melden sich bitte bei:

Karljosef Appel
Riesweg 31
4300 Essen 1
Tel.: 0201-473723

DAS MOTIV ZUCKER AUF BRIEFMARKEN

von E. Blessing, Donauwörth

Durch meine langjährige Tätigkeit in der Zuckerindustrie angeregt kam mir, nach meinem vorzeitigen Ausscheiden aus Gesundheitsgründen vom Beruf, der Gedanke dieses ausgefallene Motiv zu sammeln.

Eine kurze Beschreibung der wichtigsten Rohstoffe zur industriellen Zuckererzeugung.

Die Gewinnung von Zucker aus dem tropischen Zuckerrohr (*Saccharum officinarum*) ist wesentlich älter als die, aus der in den gemäßigten Klimazonen wachsenden Zuckerrübe (*beta vulgaris altissima*).

Das Zuckerrohr ist ein über mannshohes, ursprünglich im tropischen Asien, Vorder- und Hinterindien beheimatetes ausdauerndes Gras. In den tropischen Gebieten angebaut, wird aus dem fleischigen Mark des Stengels durch Auspressen und Eindicken der Saft des Rohrzuckers gewonnen.



Die Zuckerrübe ist eine durch besondere Kultur und Züchtung aus der Runkelrübe hervorgegangene zuckerreiche 2 jährige Pflanze der gemäßigten Klimagebiete der Erde. Sie bildet neben Blättern eine dicke fleischige Speicherwurzel, die ausgelaugt, ausgepreßt und eingedickt den gleichen Zucker (*Saccharose*) liefert wie das Zuckerrohr.

Die Entdeckung des Rübenzuckers gelang dem Berliner Chemiker und Akademiedirektor Markgraf im Jahre 1747, den Nutzen daraus zog aber erst sein Schüler und Amtsnachfolger Prof. Franz Carl Achard, der in der ersten Rübenzuckerfabrik in Cunern in Niederschlesien,



industriell dem Rohrzucker gleichwertigen, Zucker erzeugte.

Die Zuckererzeugung besteht aus den Hauptstufen: Saftgewinnung, Saftreinigung, Eindickung, Kristallisation und Trocknung vor der Lagerung und Weiterverarbeitung.

Die 1. Briefmarke mit Zuckermotiv in Deutschland brachte die DDR am 4.6.1958 zur 6. Landwirtschaftsausstellung in Markkleeberg heraus. Auf der Marke (Mi.-Nr. 630) ist eine Rübenvollerntemaschine abgebildet.



Die Bundesrepublik hat bisher noch keine Marke zum Thema Zucker herausgebracht, wenn man von der Gedenkmarke für Justus von Liebig, Chemiker und Naturforscher (Mi.-Nr.166), zu seinem 150. Geburtstag herausgegeben, absieht. Liebig hat sich u.a. für den verstärkten Zuckerrübenanbau eingesetzt.

In Europa war die 1. Briefmarke hierzu die Sonderausgabe der UdSSR vom August 1939 (Mi.-Nr.707), ebenfalls anlässlich einer Landwirtschaftsausstellung herausgegeben. Auf der Marke ist eine Bäuerin mit Zuckerrüben zu sehen.

Die 1. Briefmarke mit Zuckermotiv der Welt, die ich in den Michel-Katalogen gefunden habe, erschien in Kuba 1899 und hat die Mi.-Nr.5. Auf dieser Marke ist eine Zuckerrohrplantage abgebildet. Es folgte Martinique mit einer Darstellung der Zuckerrohrernte auf den Marken von 1908 (Mi.-Nr. 70-72).

Viele Länder haben bisher Zucker-Motive auf Briefmarken verausgabt, am ergiebigsten für den Sammler ist Mittel- und Südamerika, hier besonders Kuba. Daran erkennt man die Wichtigkeit dieses Industriezweiges in dieser Region. Die abgebildeten Motive sind vielfältig, angefangen von allen Stufen der Produktion der Rohstoffe Zuckerrohr und Zuckerrübe, über deren Ernte, Verarbeitung in den Zuckerfabriken, und Endprodukten.



Ganze Sätze zu diesem Themenkreis hat z.B.: Kuba 1937 (Mi.-Nr.128/30) anläßlich der 400-Jahrfeier der ersten Anpflanzung des Zuckerrohrs, mit Motiven aus der Zuckergewinnung und 1954 (Mi.-Nr. 422/32) ebenfalls Motive der Zuckererzeugung bis zur Verladung, als Propaganda für die Zuckerindustrie, 1970 (mi.-Nr. 1609/15) diesmal auf großformatigen Marken, mehrere Abbildungen auf einer Marke zu den vorgenannten Themen herausgegeben.

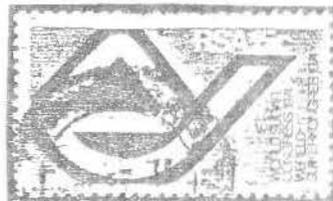


Ganze Sätze kommen auch 1975 (Mi.-Nr.348/51) mit Lokomotiven für Zuckerrohrtransporte bei den Fidschi-Inseln, 1960 bei Haiti (Mi.-Nr. 615/20) mit der "Miss Haiti" als Zuckerkönigin der Welt vor Zuckerrohrplantagen abgebildet, vor.

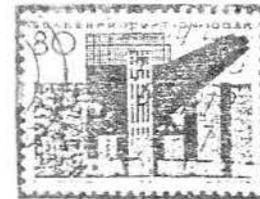


Neueren Datums sind die Sätze von St. Kitts 1987 (Mi.-Nr. 199/08), diese Marken kamen als Besonderheit in Streifen gedruckt heraus und zeigen zusammenhängend einmal eine Zuckerröhrenfabrik, dann eine Zuckerrohrverladung. Zu erwähnen ist noch Surinam 1982 (Mi.-Nr.993/096) welches das 100-jährige Bestehen des Zuckerkonzerns Marienburg würdigt.

Aufgefallen ist mir, daß verdiente Zucker-Wissenschaftler wie z.B. Franz Carl Achard oder Markgraf, diese Namen stellvertretend für viele andere, noch nicht durch die Abbildung auf einer Briefmarke gewürdigt wurden. Neben Marken mit Motiven aus der Rohr- und Rübenzuckerproduktion, wurden auch Sondermarken anläßlich internationaler Tagungen und Kongresse der Zuckererzeuger herausgegeben. So 1974 zum 15. Zucker-Weltkongress in Durban (Mi.-Nr. 443), Südafrika. Abgebildet ist ein stilisierter Teelöffel mit Zucker.



100 Jahre Zuckerherstellung waren für Dänemark der Anlaß am 27. Januar 1972 eine Sondermarke mit einer Rübenaufnehmer-Maschine herauszubringen (Mi.-Nr. 519).



Bis heute sind weltweit fast 300 Marken zum Motivgebiet "Zucker" erschienen. Nicht eingerechnet sind die kleineren Abbildungen von Zuckerrohr und Zuckerrüben bei anderen Motiven. Ebenso nicht die Nebengebiete wie Bienen (natürlicher Zucker) oder Mais (Maiszucker), Ahorn (Ahornzucker), Milch (Milchzucker) und künstliche Süßstoffe, die allerdings nicht auf Marken, sondern nur über Freistempel philatelistisch erfaßbar sind.

Dies ist nur eine kurze Betrachtung dieses Themas, das noch durch hinzunahme von Absenderfreistempeln und Postbelegen von Zuckerfabriken, Zuckerhandel, Zuckerspeditoren, Rübenanbauerverbänden, Zuckerinstituten und sogar Zuckermuseen ergänzt werden kann.

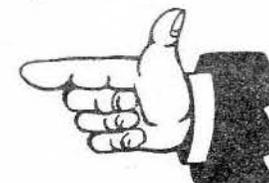
NEUES VOM HÜHNERVIEH

Die Motivliste "Hühnervieh" wird bis März/April 89 erstellt sein.

Die vierteilige Liste enthält eine Aufstellung von Marken, Sonderstempeln, Absenderfreistempeln, Ganzsachen usw. und hat einen Umfang von ca. 90 Seiten.

Ab sofort kann der Katalog - Vorbestellung bis Ende Januar 89 zum Preis von DM 15,- plus Porto, danach DM 20,- plus Porto, bestellt werden.

Bestellungen an: Manfred Hinkel
Am Roten Tor 63
6508 Alzey 1



IM ARBEITSTEMPO ANTRABEN

von H.-P. Steinmüller, Mühlheim/Donau

Unter dieser Überschrift finden Sie künftig in jeder Ausgabe Grundsätzliches zum Reitsport. Es würde mich freuen, wenn es Ihnen Spaß macht und Sie sich nach der Lektüre informierter fühlen.

WARUM WEISS DAS PFERD WO HIN?

Ginge es nach vielen autofahrenden Nicht-Reitern, dann ist die Frage "Was ist Reiten?" sehr schnell beantwortet. Sie sehen im Pferd so etwas wie ein Auto ohne Motor. Nein, Nach dem Motto "draufsitzen und losreiten" geht es natürlich nicht. Ich will hier nicht so sehr ins Detail gehen (wer es ganz genau wissen will, sei an Horst Sterns "So verdient man sich die Sporen" verwiesen). Jedenfalls muß der Reiter eine Art Sprache beherrschen, die aus dem gleichzeitigen Zusammenwirken von Kreuz, Schenkeln und Gewichtshilfen besteht. Hände, Zügel, Sporen und Gerte sind für diese Sprache eigentlich nur die Interpunktion.

Sicherlich werden jetzt zwei Schlußfolgerungen deutlich. Erstens: Auch das Pferd muß ausgebildet sein. Zweitens: Reiten lernt der Mensch nicht in wenigen Wochen oder gar im Jahresurlaub. Reiterferien sind nur für Reiter da, die das kleine Reiter-Alphabet beherrschen. Diese Zeit der Grundausbildung dauert ein bis zwei Jahre.

STIEFEL ODER TURNSCHUH?

Ich lege mich jetzt mit vielen Freizeitreitern an, die sich für alternativ halten, weil sie statt Reithosen und Reitstiefeln Jeans und Turnschuhe tragen. Diese Reiterutensilien haben mit Mode wirklich nichts zu tun. Beide dienen der Unfallvorsorge und sollten außerhalb der Halle immer durch einen Kopfschutz ergänzt werden.

Ob die Reitstiefel aus Gummi, Kunststoff oder Leder sind - sie verhindern blaue Zehen, wenn ein Pferd beim Satteln in der Box auf einmal auf einem Reiterfuß steht. Außerdem können sich Stiefel nicht mit den Steigbügeln verheddern. Reithosen liegen faltenfrei am Körper an. Der Lederbesatz Vollleder oder nur bei den Knien vervollkommnet die Sporthose.

WILDFANG & CO IN ROT

Wenn es um die Farben und um das Tragen einer Reitjacke geht, kann der Reiter nicht frei wählen. Zwar wird seit

einigen Jahren die Kleiderfrage bei Turnieren nicht mehr so genau genommen. Konservative Regeln haben besonders Dressurreiter (nur weiße Reithose und schwarze Jacke oder Frack) und die Jagdreiter. Zur Jagd mit Meute trägt der Normalreiter: rote Reitjacke, weiße Reithose, weißes Hemd, Krawatte und Handschuhe. Sowie (natürlich glänzend geputzte) Reitstiefel mit braunroten Stulpen. Im roten Rock wurde in Deutschland bis 1936 der Fuchs gehetzt. Weil die Springwettbewerbe ihren Ursprung in der Jagd haben, hat sich das Rot als Zeichen für die Teilnehmer an den schwierigsten Springen bis heute durchgesetzt.

Da in der Reiterei als einziger Sportart die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern voll verwirklicht ist, gelten die Regeln für Mann und Frau.

NEUERSCHEINUNG

von H.-P. Steinmüller, Mühlheim/Donau

Wer das Motiv "Pferd" gewählt hat, sollte sich alle Neuererscheinungen ansehen. Ich will auf eine November-Neuheit der israelischen Post hinweisen.

Hier wird nicht nur ein Stück jüdischer Geschichte dokumentiert und gezeigt welche Rolle das Pferd spielte. Es ist die erste Marke, die als Motiv Maultiere zeigt.

Doch zunächst zur Historie.

Die Briefmarke zu 2,- NIS erinnert an die "Jüdische Legion", eine Einheit der britischen Armee aus dem ersten Weltkrieg. Damals war das Land noch türkisch. Den Engländern standen türkische und deutsche Verbände im späteren Mandatsgebiet gegenüber. Wer sich die Marke genau ansieht, merkt daß ihr eine alte Photographie zu Grunde liegt. Bei dieser Gelegenheit sollten eigentlich die langabstehenden Ohren auffallen der



bisher von manchem als Pferd eingestuften Tiere auffallen.

Es handelt sich um Maultiere. Und das ist keine eigene Tierart. Die Fakten sehen so aus: Pferd und Esel können sich erfolgreich paaren. War der Vater Esel und die Mutter Pferd, kommt es zum "Maultier" einem bis auf die Ohren sehr pferdeähnlich aussehenden Lebewesen.

War aber die Mutter Esel und der vater Pferd, so ergibt das ein sehr eselähnliches Tier, den "maulesel". Wegen einer Unstimmigkeit in den Chromosomen können sich weder Maultier noch Maulesel fortpflanzen (beide Tierarten gibt es sowohl als Hengste, wie als Stuten). Wer "Burdeganos" in Spanien trifft, hat es mit der Kreuzung von Maulesel und Maultier zu tun. Das ist wiederum eine völlig neue Art, von der es nun wirklich keine Fohlen mehr geben kann.

Da selbst die Bundeswehr in Mittenwald noch Maultiere eingesetzt hat, die zum Transport verwendet worden sind, fällt es zu glauben leicht, daß Maultiere auch einen vollwertigen Kavallerieeinsatz ermöglichen. Doch offenbar handelt es sich auf der Briefmarke um eine kämpfende Einheit. Vielleicht sollten Maultiere nicht unterschätzt werden?

Wo wir gerade bei Verwandtschaft sind- gibt es in Ihrer Pferdemitiv-Sammlung Zebras? Wenn ja- bitte entfernen. Denn wenn zwei Tierrassen nichts miteinander zu tun haben, dann Pferd und Zebra. Die Zebras können nicht geritten werden.

Haben Sie Ihrem
Mitgliedsbeitrag für
1989 schon bezahlt?

NEUES VOM HÜHNERVIEH

von M. Hinkel, Alzey

mit freundlicher Unterstützung durch die Arge Frankreich im BDPH e.V.



les 17, 18 et
24, 25 septembre 1988

40 - LANDES
HABAS



HABAS

1987

DOMBASLE S/MEURTHE
du 21.03 au 18.06.88



DOMBASLE SUR MEURTHE

(hergestellt mit vielen Eiern!!!)

DER FREIMARKENSTEMPEL, EINE KAUM BEKANNTE STEMPELART IN

WEINBAULICHEN MOTIVSAMMLUNGEN

von Dr.H. Brückbauer, Neustadt/Wstr.

Der Beitrag "Vorausentwertung durch Freimarkenstempler" von Sammlerfreund D.Crämer in unserem Mitt-Blatt Nr. 50 gibt mir Veranlassung darauf hinzuweisen, daß vom Verf. bereits im Jahre 1985 in der Ztschr. DBZ ein diesbezüglicher Beitrag zum Thema "Weinbau-Motiv im Freimarkenstempler" erschienen ist.

Da derselbe unter den Motivsammlern wenig bekannt zu sein scheint, soll er hier mit freundlicher Genehmigung des Schriftleiters der DBZ, Herrn L.Tröndle, dem ich dafür bestens danke, etwas verändert und ergänzt wiedergegeben werden.

EINLEITUNG:

Es gibt verschiedene postalische Belege, mit denen eine weinbauliche Motivsammlung belegt werden kann. Meist werden Briefmarken, Gelegenheitsstempel (Werbe- Sonder- Serienstempel), Absenderfreistempel und Bildpostkarten als Beleg verwendet. Nicht, oder nur ganz vereinzelt, sind die seit dem 11.1.1979 von der Post eingeführten ABSENDERSTEMPEL und die bereits 1936 bis 1944 und 1952 zur Vorausentwertung verwendeten sog. FREIMARKENSTEMPEL, zu finden. Die Gründe hierfür sind sehr wahrscheinlich darin zu sehen, daß die Absenderstempel noch verhältnismäßig selten von Weingütern usw. zur Postentwertung verwendet werden. Dem Verf. sind derzeit 12 weinbezogene Absenderstempel bekannt. Die Freimarkenstempel dagegen sind fast unbekannt, hat man ihnen anfangs keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Diese Tatsache war Veranlassung, sich etwas eingehender mit den Freimarkenstempeln, soweit sie das Motiv "Weinbau" betreffen, zu befassen.

WAS SIND FREIMARKENSTEMPEL?

Der von der Firma "Nationale Telefon- und Telegraphenwerke GmbH" entwickelte Freimarkenstempler wurde am 9. Febr. 1934 von der Deutschen Reichspost für die deutschen Postkunden freigegeben.

Der dafür entwickelte Apparat trennt in einem einzigen Arbeitsgang von einer im Inneren angebrachten Markenrolle, die bis zu 500 Einzelmarken einer Wertstufe fassen kann, eine Marke ab, feuchtet sie an, klebt sie auf und entwertet

sie gleichzeitig.

Der Stempel (Abb.1) besteht aus dem eigentlichen Entwertungsstempel, der rechts angeordnet ist. Dieser besteht aus drei doppelten Wellenlinien, von denen die mittlere Linie durch einen kleinen Kreis unterbrochen ist. Um diesen sind 4 nadelstichgroße Punkte angeordnet (Abb.3,6,23), die auf der entwerteten Briefmarke als kleine Nadelstiche zu erkennen sind. Sie stammen von den vier Greifern, die im Inneren des Apparates angeordnet sind und zur Weiterbeförderung der Marke dienen. Bei den ersten Apparaten dagegen war nur der Kreis vorhanden, die Punkte fehlen hier (Abb.1); sie traten erst bei den späteren Maschinen auf. Über den Wellenlinien ist zwischen einer unterbrochenen geraden Doppellinie eine Zahl angeordnet, die die postalische Zulassungsnummer des Apparates darstellt und von der Post als sog. "Kenn-Nummer" bezeichnet wird. Links neben dem Entwertungsstempel ist der Tagesstempel angeordnet, der in der Form eines Einkreisstempels die Orts- und Datumsangabe enthält. Wiederlinks daneben ist ein Werbetext abgedruckt, der von dem jeweiligen Apparatenbesitzer gewählt werden kann. Der Stempel wurde auf Anordnung der Post in schwarzer Farbe abgedruckt.

Erste Berichte über den Freimarkenstempler sind aus den Jahren 1940 und 1949 bekannt.

Der Verkauf des Freimarkenstemplers begann 1935. Der Vertrieb wurde Ende des 2. Weltkrieges eingestellt, jedoch liegen auch Belege aus den Nachkriegsjahren vor, sodaß auch die Jahre 1948 bis 1952 als weitere Verwendungszeiten angegeben werden.

Nach Angaben von Brugmann waren in den Jahren 1935 bis 1945 rund 1600 Freimarkenstempler im Gebrauch, ein vollständiges Verzeichnis aller Benutzer existiert nicht. Eine erste Zusammenstellung der bekannten Freimarkenstempler stammt aus dem Jahre 1952. 1974 erschien ein neues Verzeichnis von Brugmann, in dem nur die Stempeltex te aufgeführt sind. Eine Zusammenstellung der z.Zt. bekannten Stempel mit Abbildungen der Werbeklischees ist dem Verf. nicht bekannt. Soweit dem Verf. bekannt ist, wird ein derartiger Katalog derzeit von der "Arbeitsgemeinschaft Vorausentwertung e.V." bearbeitet.

VERZEICHNIS DER WEINBAUBEZOGENEN FREIMARKENSTEMPLER
den Herren G.Eich, H.Kaußen und G.Meier danke ich für die freundliche Überlassung von Originalen bzw. Kopien bestens.



Nationales Telefon- und
Telegraphenamt in Berlin

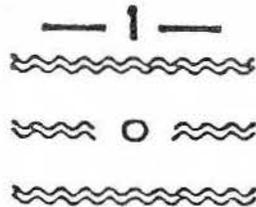


Abbildung 1: Freimarkentempler und Freimarkentempel. Die mit dem
Gerät aufgeklebten Marken werden mit dem rechten Teil des Stempels
(Nummer, Wellenlinien) entwertet.

(Die Anschriften der Sammlerfreunde können beim Verf. er-
fragt werden).

Da bei den Apparaten ein Auswechseln des Werbeklischees
möglich war, treten mitunter bei gleicher Kenn-Nr. unter-
schiedliche Werbetexte auf. Diese sind in der folgenden Zu-
sammenstellung entsprechend den bekannten Literaturangaben
mit a, b usw. angegeben (Abb.17,18).

Es sind aber auch Stempel bekannt, bei denen das Werbekli-
schee gleich ist, eine Änderung aber im Tagesstempel in
Form einer anderen Postamtsnummer eingetreten ist. In die-
sen Fällen wird eine Unterscheidung durch (a), (b) usw.
vorgenommen (Abb. 11, 12).

Es werden sowohl die im Deutschen Reichsgebiet, als auch
die in Österreich eingesetzten Stempel berücksichtigt.
Österreich war vom 12. März 1938 bis 1945 dem Deutschen
Reich angegliedert und ab dem 4. April 1938 gelangten hier
die Marken der Deutschen Reichspost zur Ausgabe. Somit kam
auch der Freimarkentempler in diesem Land zum Einsatz.

STEMPELBESCHREIBUNG

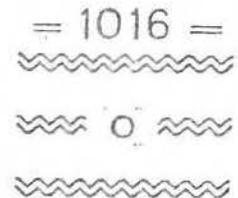
Städte und Gemeinden

b.D. : = bildliche Darstellung

1016 Tribuswinkel 1939
Gemeinde/ Tribuswinkel/ Kreis Baden, N.D.
b.D.: Rebstock mit Blättern u. Trauben, Zweige,
Darstellung in Kreis (Abb.2)



Gemeinde
Tribuswinkel
Kreis Baden, N.D.



1019 Mailberg 1940
Die Perle der Weine/ sind/ Mailberger Weine
b.D.: Rebtrieb mit Traube, von Strahlen umgeben
(Abb.3)

Die Perle der Weine
[Bottle and grapes illustration]
sind
Mailberger Weine



= 1019 =
~~~~~  
~ O ~  
~~~~~

1020 Hadres 1940
Hadreser/ Weine/ weltbekannt
b.D.: Rebtrieb mit Traube (Abb.4)



= 1020 =
~~~~~  
~ O ~  
~~~~~

1045 Neusiedl am See 1941
Stadtgemeinde/ Neusiedl am See
26.IX./ 1926
b.D.: Rebkranz, darüber Burg/ im unteren
Teil Ortsbild, Wappen (Abb.5)



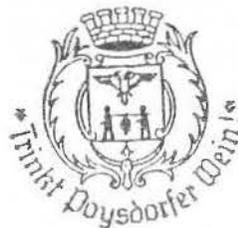
= 1045 =
~~~~~  
~ O ~  
~~~~~

1159 Retz 1941
Weinstadt Retz
b.D.: Wappen mit Löwe, von zwei Rebtrieben
mit Trauben umgeben (Abb.6)



= 1159 =
~~~~~  
~ O ~  
~~~~~

1340 Poysdorf 1941
Trinkt Poysdorfer Wein!
b.D.: Stadtwappen (Kundschafter mit der
Riesentraube), Adler, von Zierli-
nien umgeben (Abb.7)



= 1340 =
~~~~~  
~ O ~  
~~~~~

INSTITUTIONEN

240 Neuwied 1938
Genossenschaftsdruckerei/ Raiffeisen m.b.H.
b.D.: Zeichen der Genossenschaft mit Text
im Kreis: "Einer für Alle/ Alle für
Einen" (Abb.8)

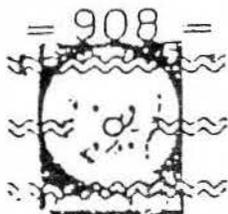


WEINGÜTER

902 Würzburg 2 1942, 1943
Ott - Weine/ Würzburg
b.D.: Eine Athene in Wagen, von zwei
Eulen gezogen (im Kreis) (Abb.9)



908 KLOTTEN (Mosel) 1940
 Haus für Moselweine/ Herm. Jos. Comes
 Weingutbesitzer/ Weineinkauf
 b.D.: Wappen des Weingutes (Abb.10)



192 (a) HAMBURG 5 1937
 Rum Südwein Arrak/ H. Albrecht&Co
 b.D.: Hanseschiff (Abb.11)



192 (b) HAMBURG 11 1943
 Rum Südwein Arrak/ H. Albrecht&Co
 b.D.: Hanseschiff (Abb.12)



708 KOCHER (Mosel) 1941
 Wwe./ Melzenbach/ Wein-/Großhandlung/ Kocher
 b.D.: keine (Abb.13)

Wwe.
 Melzenbach
 Wein
 großhandlung
 Kocher



WEINVERARBEITENDE BETRIEBE

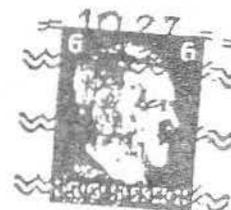
1005 WÜRZBURG 2 1941
 Mainfränkische/ Weinbrennerei/ Müller&Co.K.G.
 Würzburg
 b.D.: keine (Abb.14)

Mainfränkische
 Weinbrennerei
 Müller & Co. K.G.
 Würzburg



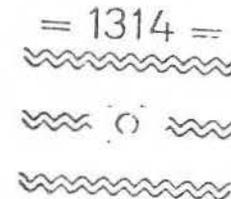
1027 KREMS-MAUTERN 1941
 Winkler-/ Essig/ Krems/ Mautern
 b.D.: keine (Abb.15)

Winkler
 Essig
 Krems
 Mautern

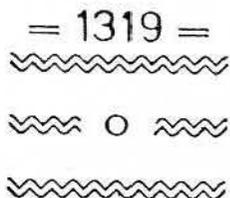


1314 WIEN-INZERNSDORF 1941
 Konserven aller Art,/ Teigwaren,/ Senf,/ Fruchtsäfte etc./ Inzersdorfer/ Nahrungsmittelwerke/ Ges.m.b.H.
 b.D.: keine (Abb.16)

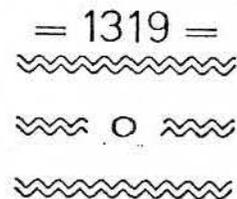
Konserven aller Art,
 Teigwaren,
 Senf,
 Fruchtsäfte etc.
 Inzersdorfer
 Nahrungsmittelwerke
 Ges.m.b.H.



1319 a WIEN 40 1941
 Sekt Kellereien/ Weingroßhandlung
 (Text im Außenkreis der b.D. angeordnet)
 b.D.: Wappen (!) mit Buchstaben BF auf schwarzem Grund (Abb.17)

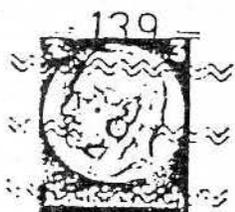


1319 b WIEN 40 1941
 Weinbrennerei/ Likörfabrik
 (Text im Außenkreis der b.D. angeordnet)
 b.D.: Siegel mit Bändern und den Buch-
 staben P. M M o auf schwarzem Grund
 (Abb.18)

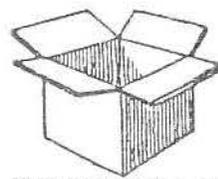


ZULIEFERERFIRMEN

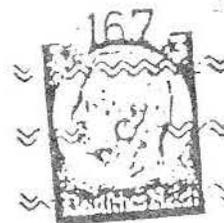
139 FRANKFURT (Main) 9 1937
 Korke/ für jeden Zweck/ Joh./ Mart.
 Willemer/ seit 1826
 b.D.: keine
 (Abb.19)



167 BRUCHSAL 1937
 Wellpappenwerk G.m.b.H./ Bruchsal (Baden)
 b.D.: Pappkarton
 (Abb.20)



Wellpappenwerk G.m.b.H.
 Bruchsal

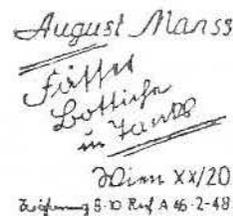


351 GROSS-UMSTADT 1939
 Korb- und Korbflaschenfabrik/ Josef
 Wiesner
 b.D.: Korbflasche
 (Abb.21)



885 STUTTGART 12 ?
 Fässer/ von/ Diener & Roth
 b.D.: keine Stempelabb. bekannt

1215 WIEN 20 1940,1941
 August Manss/ Fässer/ Bottiche/ u. Tanks/
 Wien XX/20/weg 8-10, Ruf 46-2-48
 b.D.: keine
 (Abb.22)



1236 WIEN 1 1941
 Papier Papierwaren/ Wellpappe/ Ostmärkische
 Papier Vertriebs Ges. mbH./ Wien 1
 Reichsbachstr. 3
 b.D.: Firmenzeichen
 (Abb.23)



= 1236 =
 ~~~~~  
 ~~~~~  
 ~~~~~

GRÜNDE FÜR DIE EINFÜHRUNG DES FREIMARKENSTEMPLERS

Die Gründe für die Einführung des Freimarkenstemplers, der ja eine verwandte Form des bereits 1920 von der Post eingeführten Absenderfreistempels ist, sind sicherlich darin zu sehen, daß durch die Verwendung einer Briefmarke den Mas - sendrucksachen der Charakter eines mehr persönlichen Briefes zuteil wurde, eine Auffassung, wie sie auch hin und wieder in der Literatur zu finden ist.

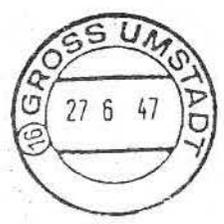
ERGÄNZUNG

Inzwischen ist im Jahre 1986 die von G.Eich, H.Kaußen und G. Meier neubearbeitete 2. Auflage des Brugmann-"Kataloges" erschienen. In ihm sind all jene Freimarkenstempel beschrieben, von denen den Autoren auch die Klischeevorlagen bekannt sind. Es sei aber darauf hingewiesen, daß in der ersten Auflage des Brugmann-"Kataloges" auch eine Reihe von Stempeln aufgeführt sind, die in der Neuauflage nicht berücksichtigt wurden, da eben die dazugehörigen Klischeeabbildungen nicht bekannt sind.

Unter diesen konnte der Verf. noch einen evtl. weinbaube - zogenen Stempel finden, der hier im Text unter der Nr. 885 beschrieben ist.

ANHANG

Die Firma Wiesner (Freimarkenstempler Kenn-Nr.351) verwen - dete in den Jahren 1947 und 1949, zu einer Zeit also, in der die Freimarkenstempler noch im Einsatz waren, noch einen Ab - senderfreistempel (Abb. 24,25), der auch in den späteren Jah - ren (z.B. 1961) belegt ist.



**Josef Wiesner**  
 Korbwaren- und Korbfaschenfabrik  
 Korb- und Korbmaterialgroßhandlung



**Josef Wiesner**  
 Korbwaren- und Korbfaschenfabrik  
 Korb- und Korbmaterialgroßhandlung



Andere der in der Zusammenstellung aufgeführten Firmen ha - ben in späteren Jahren zur Entwertung ihrer Post ebenfalls einen Absenderfreistempel eingeführt, teils mit gleichem Text oder mit gleicher bildlicher Darstellung wie bei den Freimarkenstemplern (Abb.26 - 28).



**H. Albrecht & Co.**  
 Rum - Arrac -  
 Cognac - Whisky  
 Südwein - Einfuhr



Mainfränkische Weinbrennerei  
**Benedikt Müller**  
 GmbH & Co KG  
 87 Würzburg-H.  
 Rebenstraße 1



**Körke**  
 Zweck  
 Joh. mart.  
 Willmer



Um eine möglichst lückenlose und vollständige Katalogisierung der zum Motiv "Weinbau" gehörenden Freistempelmarken vornehmen zu können, geht meine Bitte an alle Stempel-Sammlerfreunde, mir nicht aufgeführte Stempel zu melden, möglichst unter Überlassung einer Kopie.

#### LITERATUR

Anonym: Amtsblatt des Reichspostministeriums Nr. 64 vom 19. 7.35 Verfügung Nr. 249/1935

Brückbauer, H.: Erste Zusammenstellung der Absenderstempel zum Thema "Weinbau" .- Sammler-Dienst 1982, 33, 66-67

./.. Absenderstempel mit Bezug auf Weinbau.-Philatelie und Postgeschichte, 1984, 18, Nr.75, 23 und Nr. 77, 12-13

./.. Weinbau-Motiv im Freimarkenstempel.- DBZ, 1985, 60, Nr.17, 2647-2650

Brugmann, M.A.: Vorausentwertung, Arten und Formen.-1973, Eigenverlag

./.. Vorausentwertung des Deutschen Reiches und der Bundesrepublik Deutschland.-1974, Eigenverlag, 68 S. (hier weitere Literatur)

./.. Vorausentwertungen des Deutschen Reiches und der Bundesrepublik Deutschland.-1986, 2. neubearbeitete Auflage, bearbeitet von G.Eich, H.Kaußen und G.Meier, herausgegeben von der "Arbeitsgemeinschaft Vorausentwertungen e.V. im Bund Deutscher Philatelisten e.V.", 212 S.

Dürst, H. und G.Eich: Die deutschen Post- und Absender-Freistempel. Handbuch und Katalog.-Neue Schriftenreihe der Poststempelgilde "Rhein-Donau" e.V., Heft 90, 1980, 224 S.

Lüdtke, A.: Die Freimarkenstempler.-Poststempelgilde "Rhein-Donau" e.V., Absender-Freistempel, Gruppe 11, Blatt 5-8, 15.6.1940

Manhardt, G.: Vorausentwertungen von Deutschland durch Verwendung des Freimarkenstemplers.-1949, Rundbrief 11 der ARGE VE

./.. Verzeichnis der deutschen Vorausentwertungen durch Freimarkenstempler.-1952, Rundbrief der ARGE VE

# WEIN aktuell

von M. Geib, Odernheim



- 1.) Sonderstempel vom 16. Stuttgarter Weindorf
- 2.) Sonderstempel vom Gastroenterologie-Kongress in 6702 Bad Dürkheim. Im Stempel das "Dürkheimer Fass"
- 3.) Seit dem 15.11.1988 neuer Werbestempel in 6749 Schweigen-Rechtenbach. Der Unterschied zu dem alten Werbestempel besteht in dem neuen Text, der Schriftgröße und dem fehlenden Postamt "1".

## 2 VERSCHIEDENE TYPEN DES MASCHINENSTEMPELS AUS STUTTGART-BAD CANNSTATT

In den Jahren 1963-1968 wurde vom Postamt Stuttgart-Bad Cannstatt 1 (heute Stuttgart 50) ein Maschinenstempel eingesetzt. 1965 weist der Ortsstempel und das Stempelklischee gegenüber dem von 1963 erhebliche Unterschiede auf. Auf sie soll hier aufmerksam gemacht werden.

Übereinstimmung besteht in dem gleichen Text, PLZ, den 3 Symolen und Unterscheidungsbuchstaben "ma".

- Unterschiede Typ I: Durchmesser des Stempelringes 29mm.  
Tulpe geschlossener, Weinglas mit breitem Fuß, Fernsehturm rundlicher.
- TypII: Durchmesser des Stempelringes 27mm.  
Tulpe offen, Weinglas mit schmalen Fuß, Fernsehturm nach unten abgeschrägt.



Typ I



Typ II

Band 21  
"Schriftenreihe Thematische Philatelie"

Geheftet, DIN A 5, 24 Seiten, DM 3.40

In diesem Jahr werden für alle Wettbewerber auf philatelistischen Ausstellungen die neuen Reglements und Richtlinien in Kraft treten.

In der Schriftenreihe Thematische Philatelie ist nun der Band 21 erschienen. Er bringt die deutsche Übersetzung des

Spezial-Reglement + Richtlinien für die Bewertung von thematischen Exponaten auf FIP-Ausstellungen.

Zu bestellen beim Verlag

C. Berger  
Lemgoer Str. 34  
4925 Kalletal 1



NEUHEITEN

VITAMIN-R  
der vitaminreiche  
Hefe - Extrakt



HEFEPILZE

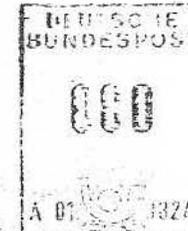


MITTEL GEGEN SCHIMMELPILZE

BRÜCKNER-WERKE  
KOMMANDITGESELLSCHAFT



OST-WEST-STR. 53



CHAMPIGNONS



SPEZIALFUTTER  
MISCHUNGEN  
MIT  
VITAMINEN  
UND ANTIBIOTIKA



PENICILLIN



Werbestempel Giromagny  
"Land des Wanderns und der  
Heidelbeeren"



Werbestempel La Croix Valmer  
"Überregionale Jugend-Aus-  
stellung um den Pokal  
"Pasteur", serum vaccins =  
seren Vakzine"



Sonderstempel Seloncourt: "Ausstellung Natur u. Pilze  
Abb.: Amanita beckeri"



Sonderstempel Grumes: 10. Ausstellung um den "Goldenen Pilz"  
Abb.: Steinpilze



Sonderstempel Budoia: 21. Mykologische Ausstellung  
Abb. von rechts nach links vermutlich:  
Eichenseitling, Südlicher Schüppling,  
Hallimasch



Sonderstempel Legnano: 10. Mykologische Ausstellung  
Abb.: Schirmpilze



Sonderstempel Boves : 20. Mykologische Ausstellung  
Abb.: Fliegenpilz oder Gelber Knol-  
lenblätterpilz



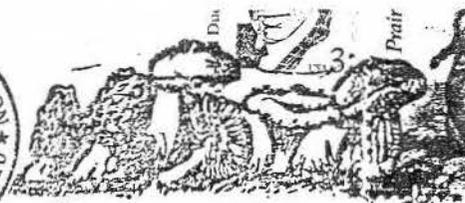
Sonderstempel Polen : Abb.: Steinpilze, Schirmpilz



Sonderstempel Barcelona  
10. Kongreß der inter. Gesell-  
schaft für Human- u. Tiermedi-  
zin.



PILZHAUS

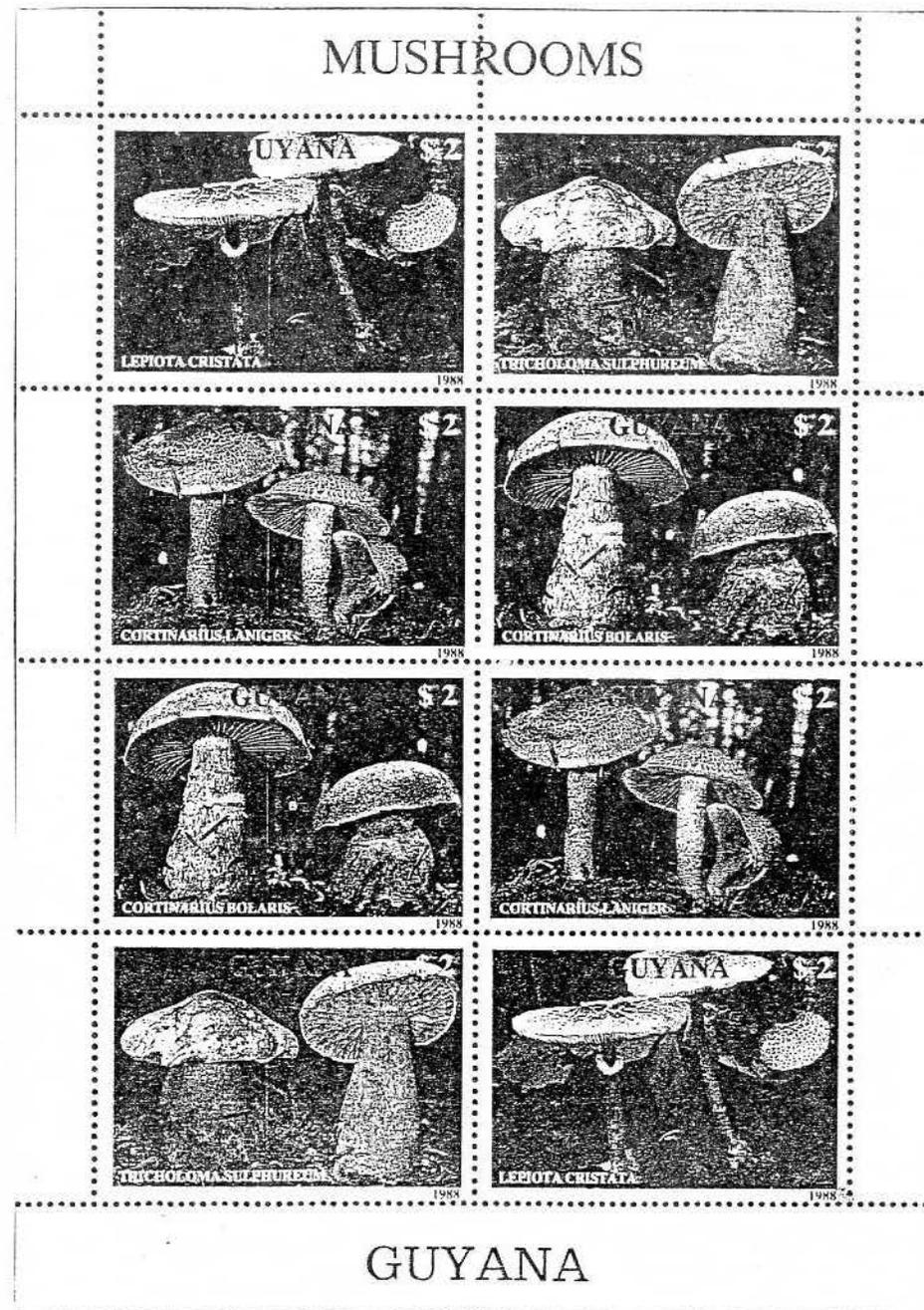


Fungus Fest '88

Sonderstempel Basking Ridge: Pilzfest, Abb.: Morcheln,  
Pfifferling, Steinpilz



- GUYANA 28.1.88 FDC?, KLEINBOGEN
- 2\$ *Lepiota cristata* (Bolt.:Fr.) Kummer  
Stink-Schirmling oder Kamm-Schirmling
- 2\$ *Tricholoma sulphureum* (Bull.:Fr.) Kummer  
Schwefel-Ritterling
- 2\$ *Cortinarius laniger* Fr.  
Zimtroter Gürtelfuß
- 2\$ *Cortinarius bolaris* (Pers.:Fr.) Fr.  
Rotschuppiger Dickfuß oder Rauhkopf
- B1. 5\$ *Sarcoscypha coccinea* (Scop.: Fr.) Lamb.  
Zinnoberroter Kelchbecherling

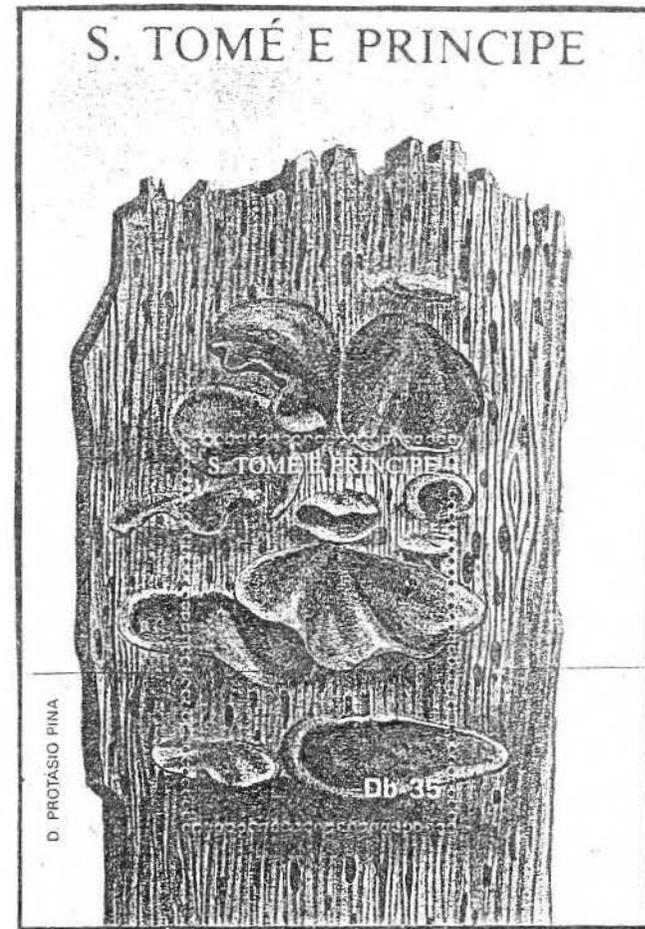




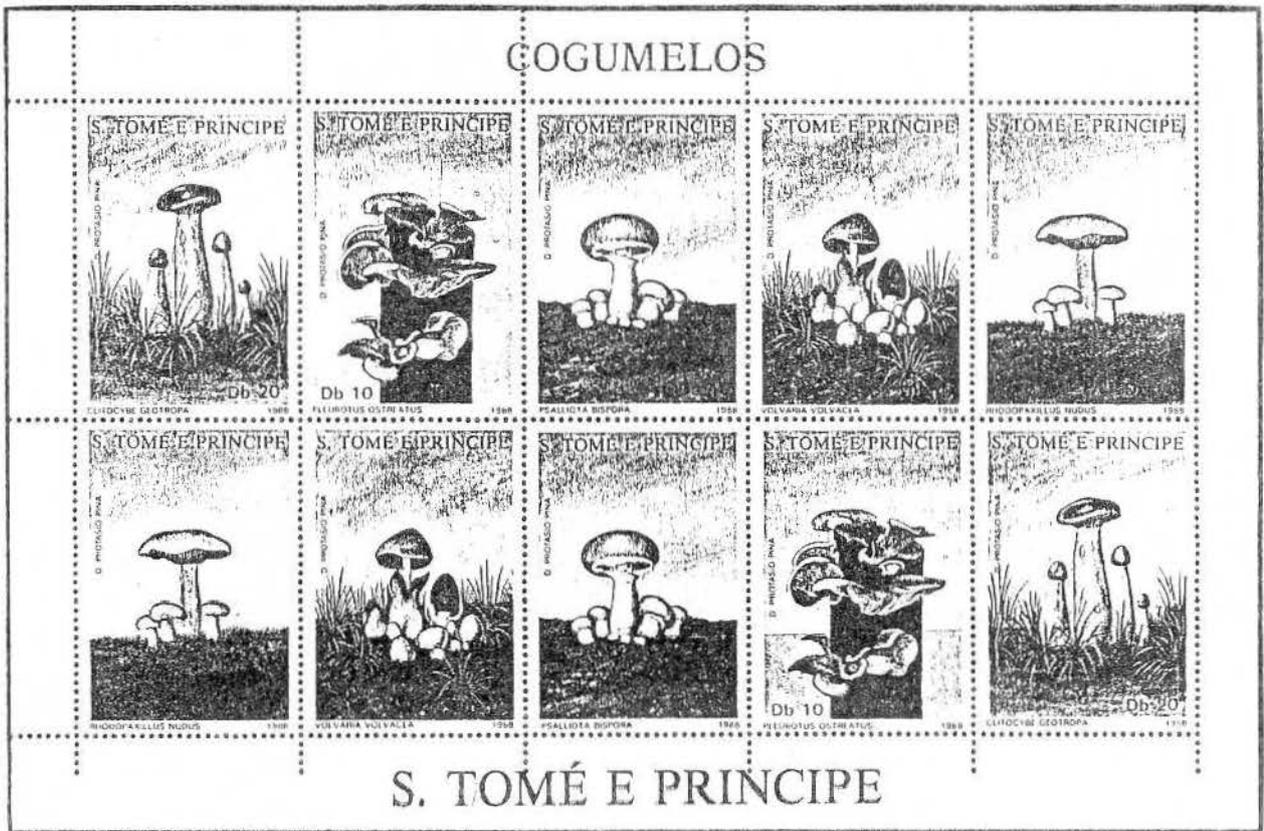
PHILIPPINEN 13.09.88 FDC

- 60 s *Lentinus edodes* (Berk.) Sing.  
Shiitake - Pilz
- 1,- P *Auricularia polytricha* (Mont.) Sacc.  
Ohrlappenzpilz
- 2,- P *Pleurotus sajor-caju* (Fr.) Singer  
= *Lentinus sajor-caju* (Fr.) Fr.  
kein deutscher Name bekannt
- 4,- P *Volvariella volvacea* (Bull.:Fr.) Sing.  
Schwarzstreifiger Scheidling

Der Sonderstempel des FDC zeigt ebenfalls den Schwarzstreifigen Scheidling

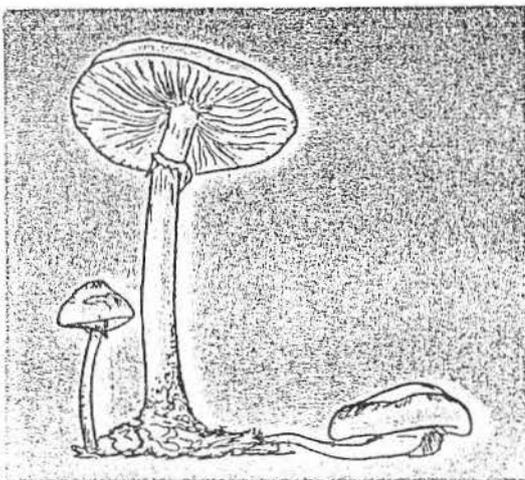


- ST. THOMAS 26.12.88, Kleinbogen
- Db 20 *Clitocybe geotropa* (Bull) Quel.  
Mönchskopf
- Db 10 *Pleurotus ostreatus* (Jacq.:Fr.) Kummer  
Austern-Seitling
- Db 10 *Volvariella volvacea* (Bull.:Fr.) Sing.  
Schwarzstreifiger Scheidling
- Db 10 *Rhodopaxillus nudus* = *Lepista nuda* (Bull.:Fr.) Cooke  
Violetter Rötelritterling
- Bl. Db 35 *Auricularia*



Sonderkarte Budoia 88. 21. Regionale Ausstellung und 14. Philatelistische Ausstellung.  
2 verschiedenen Karten. Schmuckzdruck einmal in lila und einmal in grau.

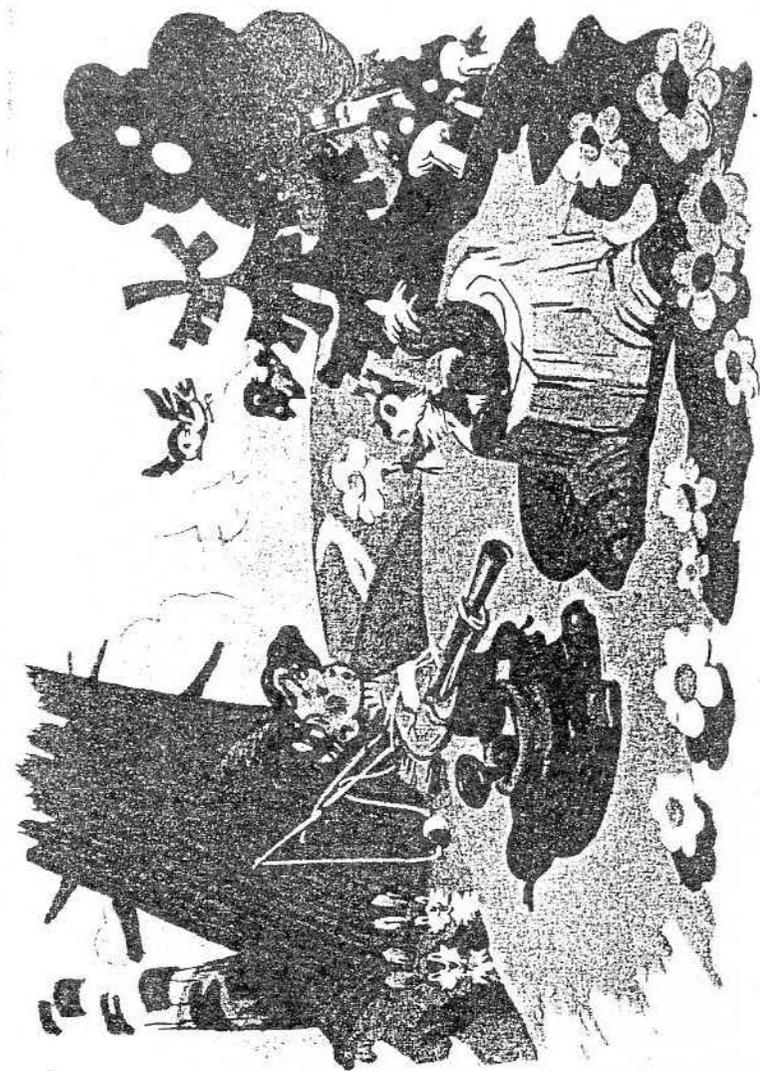
« BUDOIA 88 »



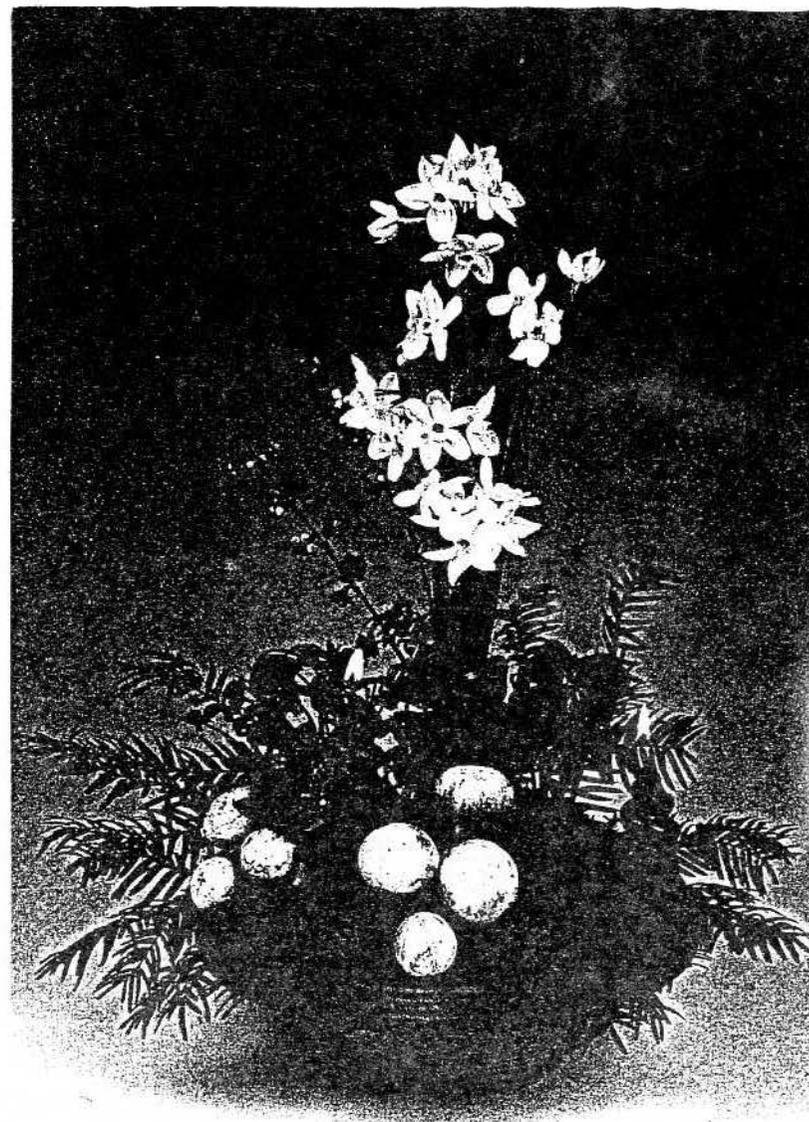
099  
EN

XI MOSTRA MICOLOGICA REGIONALE  
XIV MOSTRA FILATELICA  
BUDOIA (PN) 11-9-88





GANZSACHEN-KARTE UDSSR 11.05.1962



GANZSACHEN-KARTE UNGARN  
CHAMPIGNONS

Foto: Schäffer László  
O. — 1176/882.  
4340—0040





GANZSACHEN-KARTE UNGARN  
FLIEGENPILZE

„Képeslap anno . . .”  
Masolat: Hatvány Józsefné  
18771/852.



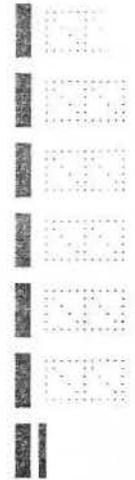
Куда \_\_\_\_\_

Кому \_\_\_\_\_

Индекс предприятия связи и адрес отправителя \_\_\_\_\_



БОГОРОДСКАЯ РЕЗЬБА ПО ДЕРЕВУ



Пишите индекс предприятия связи места на \_\_\_\_\_

GANZSACHE UDSSR 27.1.86, KORB MIT PILZEN



ROGASKA SLATINA  
MAREC 1986  
GOBARSKA  
RAZSTAVA

ДОПИСНИЦА-ДОПИСНИЦА  
ПОШТЕНСКА КАРТИЧКА



MAREC  
1986  
PIRAN  
PIRANO  
GOBARSKA RAZSTAVA

ДОПИСНИЦА-ДОПИСНИЦА  
ПОШТЕНСКА КАРТИЧКА



IZOLA  
MAREC 86 ISOLA  
GOBARSKA RAZSTAVA

ДОПИСНИЦА-ДОПИСНИЦА  
ПОШТЕНСКА КАРТИЧКА



MAREC  
1986  
KOPER  
CAPODISTRIA  
GOBARSKA RAZSTAVA

ДОПИСНИЦА-ДОПИСНИЦА  
ПОШТЕНСКА КАРТИЧКА



von G.Geelen, Montfort

UNBEACHTET  
VERGESSEN  
ENTDECKT



Absenderfreistempel Frankreich 1954 mit dem Text:  
Trüffelkonserven-Gänseleber-Steinpilze/ Alle Luxuskonserven  
aus dem Perigord/ Nüsse und Nußkerne- Mark und Obstkonser-  
ven

TROIZED INTERNATIONAL  
COURTAGE COMMISSION REPRESENTATION  
FRUITS SECS CHAMPIGNONS  
TEL 43 33 51 73 (lignes groupées)  
TELEX : 611249 F  
31, 33, RUE LAMBRECHTS  
92400 COURBEVOIE



Absenderfreistempel Frankreich 1986



Absenderfreistempel Indien 1986

NEUE MITGLIEDER

174

Michel Troquereau, 26 rue Francois Sicard, F-37300 Joue-  
Les-Tours  
"Pilze/ Flora"

---

181

Fernand Gonderinger, op Rommelspont, L-7418 Buschdorf  
"Landwirtschaft"

---

182

Jacques Szynka, 17-,rue Charles-Richard, F-69003 Lyon  
"Säugetiere"

---

183

Michel Legrand, 21 Avenue de l'Europe, B-81852 Lambermont  
"Pilze/ Leben auf dem Bauernhof"

---

184

Ulf Uland, Östra Strandgatan 1, S-37138 Karlskrona  
"Pilze/ 2. Weltkrieg/ Zirkus"

---

185

Friedrich Wehmeier, Hauptstraße 289, D-4817 Leopoldshöhe  
"Getreide/ Nahrungsmittel/ Bier/Deutsche Fachwerk-  
bauten/ Flora/Fauna/ Lippe-Detmold"

---

046

Kurt Buck, Nagelschmiede 15, D-7210 Rottweil  
"Auch Du brauchst Rindviecher"

---

055

Herman Schenk, Ruckerlberggasse 56, A-8010 Graz  
"Pilze/ Fauna/ Nobelpreisträger/ Rotes Kreuz"

059

Joachim Claus, Büchertstraße 25, D-6902 Sandhausen  
"Forstwirtschaft/Holzwirtschaft/CH/Heimatsammlung Sandh."

---

072

Hermann-P.Steinmüller,Dürerstraße 2, Postfach 21, D-7202  
Mühlheim/Donau 1  
"Pferde-Reiten-Zucht/Vollblutaraber"

---

088

M. Gerard, Burgwaller. Straße 24, NL-7574 AR Oldenzaal  
"Weinbau/ NL"

---

097

Herbert Schneider, Brandenburger Straße 28, D-6054 Rodgau 6  
"Gräser/ Palmen"

---

105

Michael-Ch. Scheike, Am Dobben 101, D-2800 Bremer  
"Belege aller Themen der Motivgruppe"

---

154

Dr. Ulrich Oltersdorf, Erfurter Straße 10, D-6307 Linden-  
Leihgestern  
"Ernährung des Menschen"

---

069

Friedrich Aschenreiter, Dr. Dornerstraße 21, A-3504 Stein  
"Pilze"

AUSSTELLUNGSERFOLGE UNSERER MITGLIEDER

Alzey '88, Rang III

Maurizio Rocci, Kirchheim, "Wein Zauber einer alten Tradition" - Vermeil + Ehrenpreis

Manfred Geib, Odernheim, "De vite ad vinum - Von der Rebe zum Wein" - Gold

Hermann Muders, Dolgesheim, "Von der Rebe zum Wein" Vermeil

Hans-Jürgen Berger, Kalletal, "Weinlandschaften in Mitteleuropa" - Silber

Erwin Roos, Echzell, "...ist Borstenvieh und Schweinespeck" - Gold + Ehrenpreis

MOTIVA '88 Sindelfingen, Rang II

Richard Buchstab, Marbach, "Vom Fußgängersteg zur Schrägseilbrücke" - Vermeil

Heinrich Barthold, Murr, "Die Vogelwelt" - Silber

Konrad Häne-Koller, Lilie, "Wald und Forstwirtschaft" Gold

Gisela Jauch, Hamburg, "Pilze in ihrem Lebensraum" Silber + Ehrenpreis

Richard Buchstab, Marbach, "Pilze" - Vermeil

Hans-Jürgen Berger, Kalletal, "Wo große deutsche Weine wachsen" - Vermeil

Walter Dietermann, Weinstadt, "Die deutschen Weinbaugebiete" - Vermeil

Walter Reutzel, Kefenrod, "Damals-Gestern-Heute, die Landwirtschaft im Wandel der Zeit" - Gold

FILACEPT '88, Den Haag Rang I International

Rene R. Berberat, Solecht "Das Pflanzenreich" Groß-Vermeil

Hans-Jürgen Berger, Kalletal, "Der Wein" Groß-Silber

Wim Bosman, Zoeterwoude, "Mühlenkunde" - Gold

Dieter Crämer, Löhne, "Bier-Almanach" - Vermeil

Hans Krahe, Bad Oeynhausen, "Von der Tabakpflanze zum "Blauen Dunst"" - Vermeil

Manfred Mattausch, Wien, K.u.K. Feldpost-Sanitätsanstalten" - Silber

Manfred Mattausch, Wien, "Die Erzabtei St. Peter, Salzburg" - Silberbronze

MÜNSTERSCHWARZACH, Rang II

Dr. Helmut Dürr, Nürnberg, "Das Rind und seine Bedeutung für den Menschen" - Gold

Herzlichen Glückwunsch!

Ende November erschien in der Schweiz der Sanasilva - Waldschadenbericht 1987. Nachfolgende Texte und Zahlen geben eine kurze Zusammenfassung dieses Berichtes.

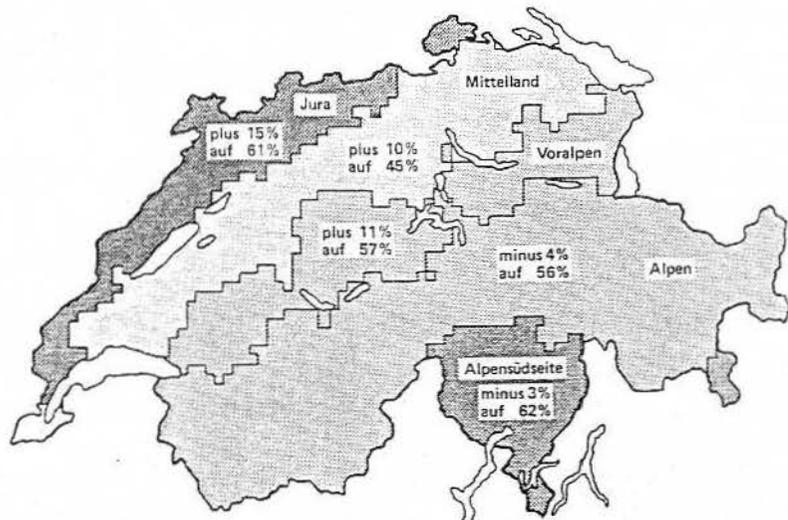
## Die Ergebnisse der Waldschadeninventur 1987

### Zunahme der Waldschäden - deutliche Verschlechterung bei den Laubbäumen

Der Anteil der geschädigten Bäume ist innert Jahresfrist von 50 auf 56 Prozent gestiegen. Die Hauptlast tragen die Laubbäume mit einer Zunahme von 12 Prozent und hier wiederum die 'mittelstark geschädigten' Bäume. Geringere Veränderungen dagegen bei den Nadelbäumen, wo "nur" 3 Prozent mehr geschädigte Bäume gezählt wurden als letztes Jahr. Im Mittelland ist der Anteil geschädigter Bäume - trotz einer Verschlechterung um 10 Prozent - nach wie vor am geringsten (45 Prozent). Im Jura und in den Voralpen hat sich der Gesundheitszustand der Bäume stark verschlechtert und sich jenem der Alpen und Alpensüdseite angeglichen (56 bis 62 Prozent geschädigte Bäume).

Gesamthaft gesehen hat sich seit 1985 der Zustand eines Drittels aller Bäume verschlechtert. Anzeichen der Erholung wurden dagegen nur an jedem zehnten Baum beobachtet.

Anhand von Durchmesser-Messungen wurde festgestellt, dass an geschädigten Bäumen weniger Holz wächst: bei starkem Blatt- oder Nadelverlust kann die Wuchsleistung um 25 bis 80 Prozent reduziert sein.



Schadenentwicklung und Anteil geschädigter Bäume nach Regionen. Entwicklung 1985-1987 und Stand 1987 in den Regionen Jura, Mittelland, Voralpen, Alpen und Alpensüdseite (die Schätzfehler für den Anteil 1987 liegen zwischen 2 und 4 Prozent).

Schadstufenanteile 1986 und 1987 für Nadel- und Laubbäume (die Schätzfehler der Anteile 1987 liegen zwischen 1 und 2 Prozent)

|                | ohne Schaden |      | schwach geschädigt |      | mittelstark geschädigt |      | stark geschädigt oder abgestorben |      |
|----------------|--------------|------|--------------------|------|------------------------|------|-----------------------------------|------|
|                | 1986         | 1987 | 1986               | 1987 | 1986                   | 1987 | 1986                              | 1987 |
| Nadelbäume     | 48%          | 45%  | 36%                | 41%  | 13%                    | 11%  | 3%                                | 3%   |
| Laubbäume      | 55%          | 43%  | 37%                | 42%  | 7%                     | 13%  | 1%                                | 2%   |
| alle Baumarten | 50%          | 44%  | 37%                | 41%  | 11%                    | 12%  | 2%                                | 3%   |

### Entwicklung der Nadel- und Blattverluste am Einzelbaum 1985-1987, ungewichtete Baumdaten

(die Schätzfehler liegen zwischen 1 und 2 Prozent)

|                | verbessert<br>(Abnahme des Nadel-/Blattverlustes) | stationär<br>(Nadel-/Blattverlust unverändert) | verschlechtert<br>(Zunahme des Nadel-/Blattverlustes) |
|----------------|---------------------------------------------------|------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| Nadelbäume     | 10%                                               | 61%                                            | 29%                                                   |
| Laubbäume      | 9%                                                | 53%                                            | 38%                                                   |
| alle Baumarten | 10%                                               | 58%                                            | 32%                                                   |

### Schäden im Jungwald 1986 und 1987, ungewichtete Baumdaten

Anteil geschädigter Nadel- und Laubbölder nach Schadenkategorien (die Schätzfehler für den Anteil 1987 liegen zwischen 1 und 5 Prozent)

|                | ohne Schaden |      | Schadenursache erkennbar |      | Schadenursache nicht erkennbar |      |
|----------------|--------------|------|--------------------------|------|--------------------------------|------|
|                | 1986         | 1987 | 1986                     | 1987 | 1986                           | 1987 |
| Nadelbäume     | 59%          | 60%  | 35%                      | 34%  | 6%                             | 6%   |
| Laubbäume      | 49%          | 51%  | 51%                      | 48%  | 0%                             | 1%   |
| alle Baumarten | 52%          | 54%  | 46%                      | 43%  | 2%                             | 3%   |

## Jahrringanalysen

### Bäume mit verlichteten Kronen leisten weniger

Eine breit angelegte Untersuchung an Fichten und Tannen zeigt, dass Bäume mit verlichteten Kronen eine verminderte Wuchsleistung aufweisen. Schon bei einem geschätzten Nadelverlust von 15 bis 25 Prozent wurden bei Fichten langfristige Wachstumsreduktionen von durchschnittlich 13 Prozent, bei der Tanne gar von 24 Prozent gemessen.

Aus den Jahrringen kann deutlich der Einfluss der Witterung herausgelesen werden: vor allem Sommer-Trockenheit, aber auch Spätfröste, lösen kurzfristige Wachstumsrückgänge aus. Bei der Fichte sind in der Zeit vor 1966, bei der Weissstanne vor 1956 an den untersuchten Bäumen keine längerwährenden Wachstumseinbußen festgestellt worden. In der Zeit danach wirkten sommertrockene Jahre jedoch zunehmend als Auslöser für länger andauernde Wachstumsstörungen. Die Mehrheit der betroffenen Bäume jeden Alters konnte sich nicht mehr vollständig erholen.

Die Resultate unterstützen die Hypothese des Wirksamwerdens eines zusätzlichen Stressfaktors in den letzten 20 bis 30 Jahren. Dem Hauptziel der Studie entsprechend - die Feststellung von allfälligen Wachstumseinbrüchen bei Waldbäumen - konnte die Ursache der beobachteten Nadelverluste und langfristigen Wachstumsrückgängen nicht eindeutig ermittelt werden.

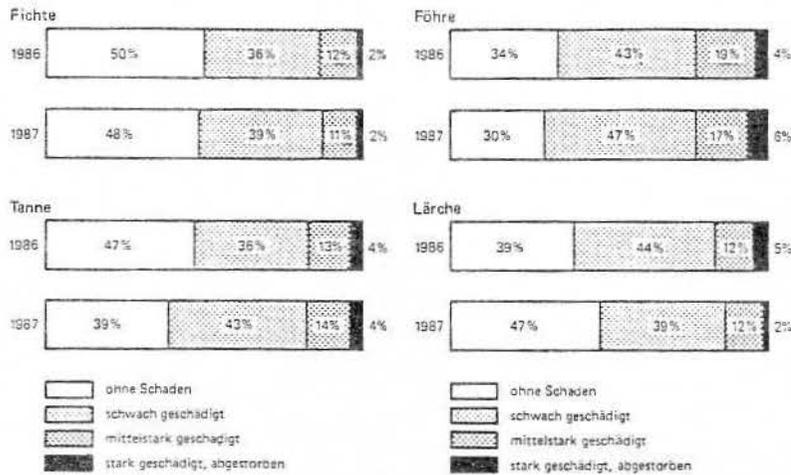
## Untersuchung der Holzqualität

### Geschädigte Bäume schneiden gut ab

Die bis heute vorliegenden Untersuchungsergebnisse sind für Förster und Holzverarbeitende beruhigend: die technologischen Eigenschaften des Holzes geschädigter Bäume sind offensichtlich gleich gut wie diejenigen von gesunden Bäumen. Die Dichte und die untersuchten Festigkeitseigenschaften des Splintholzes (äussere wasserführende Stammteile) von geschädigten Fichten oder Tannen sind sogar etwas höher als bei Bäumen ohne Schäden. Stark reduziert - um 30 bis 40 Prozent - ist dagegen der Anteil des wasserführenden Splintholzes: ein Hinweis auf die prekäre Wasserversorgung der verlichteten Baumkronen.

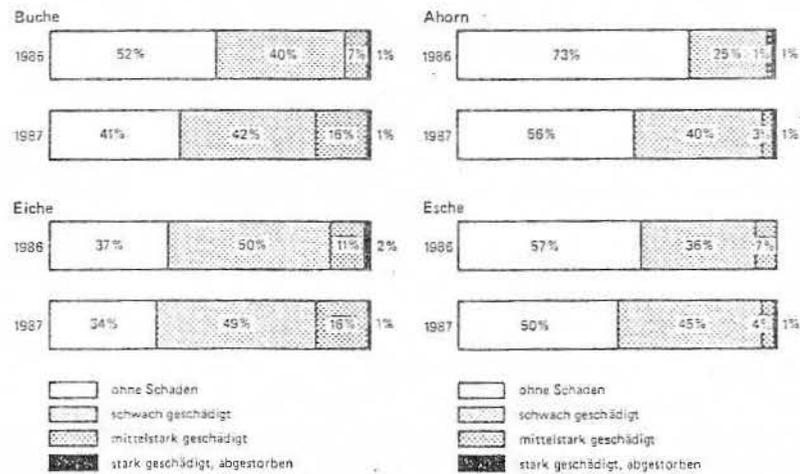
Nachteilige Folgen für die Verwendung des Holzes konnten jedoch nicht nachgewiesen werden. Ähnliche Resultate haben Untersuchungen in der Bundesrepublik Deutschland für die Holzarten Föhre und Buche erbracht.

Die einzelnen Baumarten: Ahorn drastisch schlechter; markant stärkere Schäden bei Tanne, Buche und Esche; Lärche deutlich erholt



Vergleich der Schadstufenanteile 1986 und 1987 für Fichte und Tanne.  
(Für 1987: die Schätzfehler liegen zwischen 1 und 3 Prozent.)

Vergleich der Schadstufenanteile 1986 und 1987 für Föhre und Lärche.  
(Für 1987: die Schätzfehler liegen zwischen 2 und 4 Prozent.)



Vergleich der Schadstufenanteile 1986 und 1987 für Buche und Eiche.  
(Für 1987: die Schätzfehler liegen bei der Buche zwischen 1 und 3 Prozent, bei der Eiche zwischen 1 und 7 Prozent.)

Vergleich der Schadstufenanteile 1986 und 1987 für Ahorn und Esche.  
(Für 1987: die Schätzfehler liegen zwischen 1 und 5 Prozent.)

### Wie wird die Waldschadeninventur durchgeführt?

Die Waldschadeninventur ist eine Stichprobenerhebung. Sie wird auf dem Netz des Landesforstinventars (LFI, 1 km x 1 km) durchgeführt, wobei aber nur jede sechzehnte Probe- fläche (4 km x 4 km) berücksichtigt wird. Die 703 Probeflächen wurden von 5 Aufnahmegruppen in der Zeit vom 6. Juli bis 28. August aufgenommen. Dabei sind insgesamt über 8000 Bäume taxiert worden.

Eine Probefläche ist kreisförmig und misst 5 a (500 m<sup>2</sup>). Von den auf der Probefläche taxierten Bäumen wird der Standort einge- messen und der Durchmesser (auf einer Brusthö- he von 1,30 m) erhoben, so dass die Schaden- entwicklung am Einzelbaum verfolgt werden kann.

Wichtigstes Merkmal zur Beurteilung des Gesundheitszustandes ist der Benadelungs- beziehungsweise Belaubungszustand. Die spe- ziell ausgebildeten Zweierteams schätzen den Nadel-/Blattverlust nach 5-Prozent-Klassen an- hand von Fotoserien, die ihnen als Vergleichs- massstab dienen. Beobachtet wird jeder Baum einzeln mit Hilfe eines Feldstechers.

Neben dem Nadel-/Blattverlust werden ver- schiedene zusätzliche Merkmale erhoben, welche den Bestandaufbau und die Wuchsbedin- gungen am Ort der Stichprobe beschreiben. Be- sondere Bedeutung hat dabei das Erfassen aller Schäden mit spezifischen, sichtbaren Ursachen - zum Beispiel Wildverbiss, Insekten- oder Pilzschäden, Schneedruck, Blitzschlag, Schäden durch Holzhauerei und anderes mehr (vgl. Ka- sten "Schäden mit anderen, bekannten Ursa- chen"). Fehlende Belaubung oder Benadelung, die auf solche erkennbare, spezifische Ursa- chen zurückzuführen ist, wird nicht zu den geschätzten Nadel-/Blattverlusten hinzugerech- net.

# Die Ergebnisse der Waldschadeninventur 1988

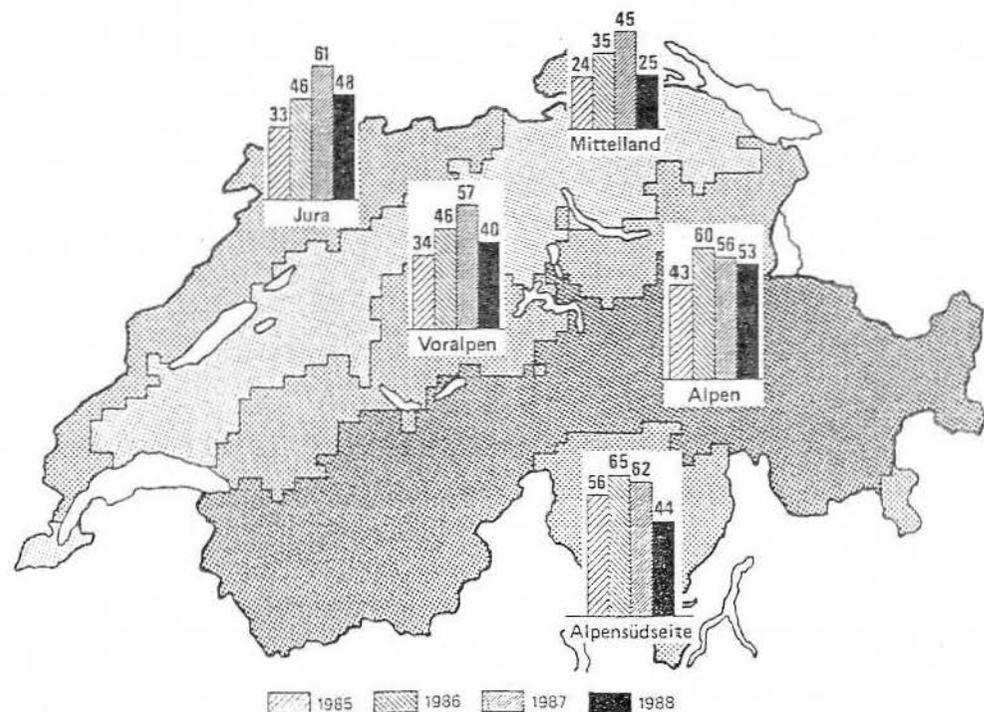
Abnahme der Schäden bei den Laubbäumen deutlich, bei den Nadelbäumen gering - im Berggebiet bleibt der Schadenanteil weiterhin hoch

Im Durchschnitt wiesen die Bäume im Schweizer Wald im Sommer 1988 dichtere Kronen auf als letztes Jahr. Der Gesundheitszustand des Waldes erscheint dadurch besser als 1987. Der gewichtete Anteil der als "geschädigt" bezeichneten Bäume sank von 56 auf 43 Prozent. Damit ist die Schadenssituation im Schweizer Wald ähnlich wie 1986.

Die deutliche Verbesserung geht hauptsächlich auf den Zustand der Laubbäume zurück. Hier ist eine Abnahme des gewichteten Anteiles geschädigter Bäume seit dem Vorjahr um 24 Prozent auf 33 Prozent festgestellt worden. Der Anteil geschädigter Nadelbäume verringerte sich um 7 Prozent auf 48 Prozent. Die Verbesserung betrifft aber nur die Gruppe der "schwach geschädigten" Bäume, deren Anteil um 8 Prozent abnahm. Jedoch mussten etwas mehr "mittelstark geschädigte" Bäume festgestellt werden (Zunahme 1 Prozent).

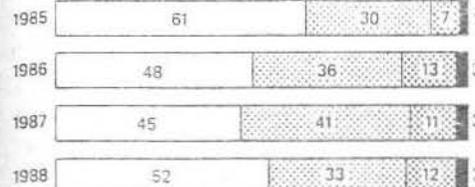
Im Berggebiet erholten sich die dort stark verbreiteten Nadelbäume weniger deutlich als im Nicht-Berggebiet. Obwohl die Schäden um 4 Prozent abgenommen haben, beträgt der Anteil geschädigter Nadelbäume immer noch 54 Prozent. Deshalb bleibt der Zustand des Waldes im Berggebiet weiterhin schlechter als im Nicht-Berggebiet.

Aus der 1988 festgestellten Verbesserung des Gesundheitszustandes des Schweizer Waldes innerhalb eines Jahres darf nicht auf eine generelle, mittel- oder langfristige Verbesserung der Schadenssituation im Sinne einer Trendwende geschlossen werden.



Gewichteter Anteil geschädigter Bäume nach Regionen, 1985-1988, in Prozenten. (Die Schätzfehler für 1988 liegen zwischen 2 und 4 Prozent.)

## Nadelbäume

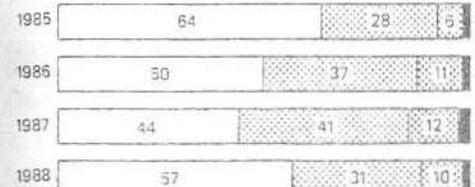


□ ohne Schaden  
 ▨ schwach geschädigt  
 ▩ mittelstark geschädigt  
 ■ stark geschädigt, abgestorben

Vergleich der gewichteten Schadstufenanteile 1985-1988 für die Nadelbäume.

(Die Schätzfehler der Anteile 1988 liegen zwischen 1 und 2 Prozent.)

## alle Baumarten



□ ohne Schaden  
 ▨ schwach geschädigt  
 ▩ mittelstark geschädigt  
 ■ stark geschädigt, abgestorben

Vergleich der gewichteten Schadstufenanteile 1985-1988 für alle Baumarten.

(Die Schätzfehler der Anteile 1988 liegen zwischen 1 und 2 Prozent.)

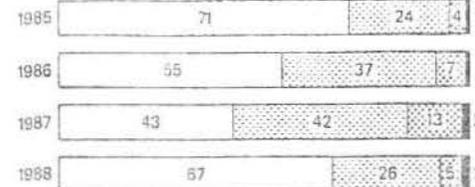
## Wie wird die Waldschadeninventur durchgeführt?

Die Waldschadeninventur ist eine Stichprobenerhebung. Sie wird auf dem Netz des Landesforstinventars LFI, (1 x 1 km) durchgeführt, wobei aber nur jede sechszehnte Probefläche in einem Netz von 4 x 4 km berücksichtigt wird. Die 703 demart festgelegten Probeflächen wurden von fünf Aufnahmegruppen in der Zeit vom 1. Juli bis 25. August gemessen und bearbeitet. Dabei sind insgesamt über 8000 Bäume taxiert worden.

Die Probeflächen sind kreisförmig und weisen durchschnittlich zwölf Bäume auf, welche von den Aufnahmegruppen gemessen und beurteilt werden. Jeder Probebaum wird identifiziert, so dass der Zustand jedes einzelnen Baumes verfolgt werden kann. Jedes Jahr wird der Stammdurchmesser in 1,30 m Höhe (Brusthöhendurchmesser) gemessen.

Wichtigstes Merkmal zur Beurteilung des Gesundheitszustandes eines Baumes ist der Bena-

## Laubbäume



□ ohne Schaden  
 ▨ schwach geschädigt  
 ▩ mittelstark geschädigt  
 ■ stark geschädigt, abgestorben

Vergleich der gewichteten Schadstufenanteile 1985-1988 für die Laubbäume.

(Die Schätzfehler der Anteile 1988 liegen zwischen 1 und 2 Prozent.)

## Wie sind die Schadstufen definiert?

Die Aufnahmegruppen schätzen den Nadel- oder Blattverlust in 5-Prozent-Klassen, die gemäss Tabelle zu Schadstufen zusammengefasst werden. Diese Schadstufen sind international vereinbart worden und erlauben länderübergreifende Vergleiche.

## Bildung von Schadstufen aus den 5-Prozent-Klassen der Nadel-/Blattverlustschätzung

| Nadel-/Blattverlust in Prozenten | Schadstufen | Schadstufenbezeichnung |
|----------------------------------|-------------|------------------------|
| 0/5/10                           | 0           | ohne Schaden           |
| 15/20/25                         | 1           | schwach geschädigt     |
| 30/35/40/45/50/55/60             | 2           | mittelstark geschädigt |
| 65 und mehr Prozent              | 3           | stark geschädigt       |
|                                  | 4           | abgestorben            |

delungs- bzw. Belaubungszustand. Speziell geschulte Zweiergruppen schätzen den Nadel-/Blattverlust jedes Probebaumes nach 5-Prozent-Klassen anhand von Fotoserien, die ihnen als Vergleichsmaßstab dienen. Mit einem Feldstecher wird jeder einzelne Baum immer aus derselben Blickrichtung beurteilt.

Neben dem Nadel-/Blattverlust werden verschiedene zusätzliche Merkmale erhoben, welche den Bestandesaufbau und die Wuchsbedingungen am Ort der Probefläche festhalten. Besondere Bedeutung hat die Dokumentation aller Schäden mit erkennbaren Ursachen wie zum Beispiel Wildverbiss, Insekten- oder Pilzschäden, Blitzschlag- oder Hagelschäden, Schäden durch Holzhäuer usw.

Fehlende Benaedlung oder Belaubung, die auf erkennbare Ursachen zurückzuführen ist, bleibt von der Schätzung der Nadel-/Blattverluste ausgeschlossen.

Ergebnisse:  
Eidgenössische Anstalt für das geographische Wesen und  
Bodenkunde, 3003 Bern, Schweiz

VERZEICHNIS DER SONDER- UND PROPAGATIONSSTEMPEL FAUNA UND FLORA DER CSSR

von Petr Heldes, zugesandt von Dr.Ladislav Paule

leider liegt der Redaktion das Verzeichnis der Jahre 1961-1981 nicht vor, Sodas mit den Jahren 1982-1984 abgeschlossen wird.

1982 Sonderstempel

- Vodnany : 24.4.-9.5.1982 Bezirksbriefmarkenausstellung, Motiv: Fischer mit Karpfen (Abb. 1)
- Praha 1 : 1.6.-21.6.1982, 25 Jahre Tschechischer Kleingärtner-Verband, Motiv: stilisierter Apfel (Abb. 2)
- Lidice : 4.6.-5.6.1982, Motiv: Rose durch Hände geschützt (Abb. 3)
- Chrudim 1 : 19.6.1982, 40 Jahre Vernichtung Lezaky, Hand mit Rose (Abb.4)
- Ceske Budejovice 1: 21.8.-5.9.1982, Gesamtstaatliche Landwirtschaftliche Ausstellung "Zeme zivitelka" , Land = der Ernährer, Emblem der Ausstellung (Abb.5)
- Nitra 1 : 21.8.-5.9.1982, Gesamtstaatliche Landwirtschaftliche Ausstellung "Agrokomplex", Emblem der Ausstellung (Abb.6)
- Banska Stiavnica 1: 1.9.-15.9.1982, 175 Jahre forstliches Hochschulwesen, stilisierte Gebäude (Abb.7)
- Zvolen 1 : 1.9.-15.9.1982, 30 Jahre Hochschule für Forstwirtschaft und Holztechnologie in Zvolen, stilisierte Konturen der Stadt und Natur(Abb.8)
- Neratovice 1: 4.9.-12.9.1982, Internationale Ausstellung für Postgeschichte und Ganzsachen SOCFILEX 82 historische Postreiter (Abb.9)
- Presov 1 : 1.10.-10.10.1982, Bezirksbriefmarkenausstellung "Hipofila", Reiter bei Hindernissprung (Abb.10)



- Presov 1 : 1.10.-30.10.1982, 25. Internationale Dukla Reiterwettrennen CSI, Reiter mit Pferd und Steigbügel (Abb.11)

MASCHINENSTEMPEL 1982

- Ceske Budejovice 2 : 21.8.-5.9.1982, Gesamtstaatliche Landwirtschaftliche Ausstellung "Zeme zivitelka"
- Nitra 1 : 21.8.-5.9.1982, Besuchen Sie die Gesamtstaatliche Landwirtschaftliche Ausstellung Agrokomplex 82, Emblem der Ausstellung

SONDERSTEMPEL 1983

- Praha 1 : 8.1.-22.1.1983, VI. Internationaler Schachwettkampf Bohemians, Känguruh und Schachbrett(Abb.12)
- Praha 7 : 28.1.-30.1.1983, 18. Olympiade der Posttauben F.C.I., Taube (Abb.13) Es wurde auch eine Sonderganzsache zu diesem Anlaß herausgegeben.
- Banska Bystrica 1: 3.6.-12.6.1983, Ausstellung "Komplexe Ausnutzung des Holzrohstoffes", stilisierter Baum (Abb.14)
- Banska Bystrica 1: 3.6.-12.6.1983, Gesamtslowakische Ausstellung der Briefmarken "Wald und Holz" - URPINIA 83 stilisiertes Blatt (Abb.15)
- Olomouc 2 : 19.8.-28.8.1983, Regionale Briefmarkenausstellung (Abb.16)



Abb. 13



14



15



16



17



18



Abb. 19



20



21



22

FLORA NA ZNÁMKÁCH  
ZNÁMKY NA FLORE  
OLOMOUČ 19.-28.8.1983

Ceske Budejovice : 27.8.-11.9.1983, Gesamtstaatliche Landwirtschaftliche Ausstellung "Zeme zivitelka" Emblem der Ausstellung (Abb.17)

Nitra 1 : 27.8.-11.9.1983, Gesamtstaatliche Landwirtschaftliche Ausstellung "Agrokomplex", Emblem der Ausstellung (Abb.18)

Hradec Kralove 2 : 4.9.-7.9.1983, 20. Tagung der biochemischen Laboranten, Detail der chemischen Apparatur (Abb.19)

Louny 1 : 10.9.-19.9.1983, 10. Jahre Ausstellung "Mensch in der Natur", Blume/Schmetterling/Schnecke, (Abb.20)

Praha 1 : 3.10.-23.10.1983, Joachim Barrande 1799-1883/ Jahresfeier der UNESCO 1983, Motiv: Trilobit (Abb.21)

MASCHINENSTEMPEL

Olomouc 2 : Juli-August 1983, Flora auf Briefmarken/Briefmarken auf FLORA/ Olomouc 19.-28.8.1983 es wurden auch zwei unoffizielle Gummistempel (Cacheten) verwendet, sowie Umschläge mit Beidruck "Rose" herausgegeben (Abb.22)

SONDERSTEMPEL 1984

Praha 1 : 7.1.-20.1.1984, VII. Internationaler Schachwettkampf Bohemiane, Känguruh/Schachbrett (Abb.23)

Ksice : 22.4.-29.4.1984, Regionale Briefmarkenausstellung, Symbol der Veterinärmedizin und des Antivirus - krampfes (Abb.24)

Praha 1 : 10.5.-31.5.1984, Ausstellung der Briefmarkenschaffung, Zeichnungen und Illustrationen -Vladimir Kovarik- Galerie der tschechoslowakischen Schriftsteller, Postreiter (Abb.25)

Skalica : 18.5.-20.5.1984, Gesamtverband-Weinausstellung, Trauben/Blick auf die Stadt (Abb.26)

Ceske Budejovice 1: 18.8.-2.9.1984, Gesamtstaatliche Landwirtschaftliche Ausstellung "Zeme zivitelka", Emblem der Ausstellung (Abb.27)

Nitra 1 : 18.8.-2.9.1984, Gesamtstaatliche Landwirtschaftliche Ausstellung "Agrokomplex", Emblem der Ausstellung (Abb.28)

Harmanec: 15.9.-23.9.1984, Regionale Briefmarkenausstellung, Schwan - Zeichen des Papiers (Abb. 29)

Praha 49: 17.9.-21.9.1984, 68. Jahresversammlung der Internationalen Milchförderung, Symbol der Erde (Abb.30)

MASCHINENSTEMPEL 1984: Keine



Abb. 23



24



25



26



27



Abb. 28



29



30



066



067



068



082



083



069



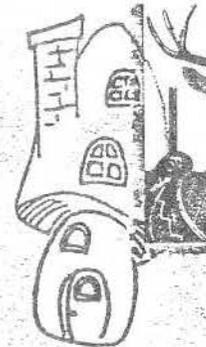
070



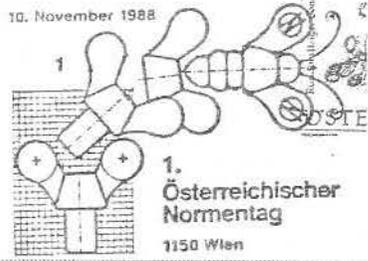
071



084



085



072



073



074



086



087



088



075



076



078



077



079



089



090



091



080



081

60



- 066 Werbestempel Nancy Gare 1988, Anti-Alkohol-Tag, Frankreich DM 1,50
- 067 Sonderstempel Ungarn 1988, DM 1,50
- 068 Sonderstempel St.Gallen, Schweiz, Schweizer Messe, DM 1,20
- 069 Sonderstempel Sierre, Schweiz, 1988 DM 1,20
- 070 Sonderstempel Leipzig, DDR 1988, Fest des Waldes und der Jagd DM 1,20
- 071 Sonderstempel Hainfeld, Österreich 1988, DM 1,20
- 072 Sonderstempel Wien, Österreich 1988, DM 1,20
- 073 Sonderstempel Wien Österreich 1988, 100 Jahre.. DM 1,20
- 074 Sonderstempel Wien, Österreich 1988, "saubere.. DM 1,20
- 075 Sonderstempel Tingsryd, Schweden 1988, Bauer in altertümlicher Karre DM 1,50
- 076 Sonderstempel Ljungbyhed, Schweden 1988, Forst- und Landwirtschafts-Messe DM 1,50
- 077 Sonderstempel Filipstad, Schweden 1988, Markt in Filipstad (früher Viehmarkt) Abb.:Ochsenkopf DM 1,50
- 078 Sonderstempel Rada, Schweden 1988, Holzflößer nimmt Abschied von seiner Verlobten DM 1,50
- 079 Sonderstempel Göteborg, Schweden 1988, Tag der Welt-Natur-Stiftung DM 1,50
- 080 Sonderstempel Avesta, Schweden 1988, Meisterschaft im Pflügen DM 1,50
- 081 Sonderstempel Kinna, Schweden 1988, Käse-Messe DM 1,50
- 082 Sonderstempel Barcelona, Spanien 1988, 10. Kongress für Tier-und Human-Mykologie DM 2,50

- 083 Sonderstempel Basking Ridge, USA 1988, Pilzfest DM 3,-
- 084 Sonderstempel Seattle, USA 1988, Pilzhaus DM 3,-
- 085 Werbestempel Dole, Frankreich 1988, Ausstellung Pilze und Natur DM 2,50
- 086 Werbestempel Japan, Pilze/Kastanien/Tempel DM 4,-
- 087 Werbestempel Japan, Pilze/Zelt DM 4,-
- 088 Werbestempel Japan, Pilze/Häuser DM 4,-
- 089 Werbestempel Japan, Pilze/Tänzer DM 4,-
- 090 Sonderstempel Tienen, Belgien 1988, Zuckerrübe DM 1,50
- 091 Sonderstempel Legnano, Italien 1988, DM 2,50
- 092 Sonderstempel Boves, Italien 1988 DM 2,50
- 093 Sonderstempel Dole, Frankreich 1988 DM 2,50
- 094 Sonderstempel Villa d'Ogna, Italien 1988 DM 2,50

AUF LAGER BEFINDET SICH EIN GROSSER POSTEN  
FDC UND MAXI-KARTEN ZUM THEMA PILZE!

LISTE GEGEN RÜCKPORTO von

Gerlinde Weber  
Postfach 22 01 41  
5600 Wuppertal 22

Das Mitteilungsheft der Motivgruppe - Motivarbeitsgemeinschaft im BDPH  
Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft e.V.  
erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli und Oktober. Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag für die Arbeitsgemeinschaft abgegolten.  
Einzelhefte können bei der Redaktion bestellt werden.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

---

Redaktion und Schriftleitung:  
Gerlinde Weber, Langerfelder Str. 82, D-5600 Wuppertal 22

---

Redaktion Hühnervieh:  
Manfred Hinkel, Am Roten Tor 63, D-6508 Alzey 1

Redaktion Pilze:                   Wolfgang Kühnl  
Gerlinde Weber                   Schellenbergstr.8a  
                                          D-7713 Hüfingen 1

Redaktion Schweiz:  
Konrad Häne-Koller, Bremgartenstr. 304, CH-8966 Lieli AG

---

Mitteilungsblatt Nr. 50/ Juli 1988  
Auflage 300 Exemplare  
Preis im Einzelbezug: DM 5,- + 1,40 Porto

---

Redaktionsschluß für Heft 52 ist der 1.3.1989

---

Die Motiv-Arbeitsgemeinschaft betreut Mitglieder in über 20 Ländern.